



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schankstätten und Speisewirtschaften, Kaffeehäuser und Restaurants

Wagner, Heinrich

Darmstadt, 1904

d) Achtzehn Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79183)

d) Beispiele.

Nunmehr soll an einigen Beispielen von neueren Gasthofanlagen in verschiedenen Ländern gezeigt werden, in welchem Umfange und in welcher Weise die oben zusammengestellten „Erfordernisse“ zur Ausführung gebracht sind. Aus Amerika, England, Deutschland, Österreich, aus der Schweiz und Frankreich sind die Beispiele gewählt worden.

Um zunächst die charakteristischen Eigentümlichkeiten des nordamerikanischen Gasthofes zu zeigen, zumal da sie in neuerer Zeit auf die Anlage europäischer Hotels, namentlich auf die Gestaltung der Halle und auf die Ausbildung der Fremdenzimmer einen unverkennbar großen Einfluß ausgeübt haben, sind auf den beiden nebenstehenden Tafeln von dem durch seine Größe, durch seine architektonische Gestaltung und reiche Ausführung berühmten „Hotel Waldorf-Astoria“ zu New York die Grundrisse des Erdgeschosses und eines Obergeschosses dargestellt.

Die an der 33. Straße gelegene südliche Hälfte der Gesamtanlage des „Hotel Waldorf“ wurde 1893, die nördliche, an der 34. Straße gelegene des „Hotel Astoria“ 1900 dem Verkehr übergeben. Dieser von *Hardenbergh* erbaute Gasthof ist an allen vier Seiten von Straßen umgeben. Die Straßenfronten sind 61,00 m, bezw. 107,00 m lang. Das Hotel Waldorf hat 3 Kellergeschosse, 11 Geschosse über Straßengleiche, darunter 2 Dachgeschosse; das Hotel Astoria besitzt außer 3 Kellergeschossen 16 Geschosse, darunter 3 Dachgeschosse. Die Gesamthöhe des Hotel Waldorf beträgt 58,00 m und mit den Kellergeschossen 67,30 m, die Höhe des Hotel Astoria 73,00 m, bezw. 82,30 m. 13 Eingänge, fast alle mit zugverhindernden Drehtüren versehen, führen einesteils in die „Halle“, anderenteils in die Restaurationsäle; in das Café und in den *Bar*-Raum, in den Lesesaal, in den Empfangsalon, in die über dem Lesesaal im I. Obergeschoß gelegene Wohnung des Wirtes und schließlich zu den Treppen und Aufzügen des im I. Obergeschoß befindlichen Ball-, bezw. Festsaales. Als Haupteingänge kann man diejenigen, die fast in der Mitte der Straßenfronten in der 33. und 34. Straße angeordnet sind, ansehen; in der 34. Straße ist noch eine etwa 9,00 m in die Gebäude eingeschnittene Einfahrt angeordnet. Die den beiden Haupteingängen sich anschließenden Hallen sind durch den als Café-Restaurant benutzten, 420,00 qm großen und mit Glaskuppeln überdeckten Palmengarten zu einer großartigen Gesamt-Hallenanlage miteinander verbunden. In welcher klarer und übersichtlicher Weise die 3 Haupttreppen, die 3 Nebentreppen, die 14 Aufzüge (unter diesen 11 Personen-, 1 Gepäck- und 2 Kellneraufzüge), die Aufnahme- und Verwaltungsbureaus, die Telegraphen-, Telefon- und Rohrposträume, sowie die Garderoben und Toiletten dieser Hallenanlage angegeschlossen sind, ist aus den Grundrissen klar zu ersehen. Auch die in der V. Avenue gelegenen 2 Restaurationsäle von 15,00 m Breite und 60,00 m Gesamtlänge, das am *Actor Conet* gelegene Café, der *Bar*-Raum, der 575,00 qm große Lesesaal, die rund 280,00 qm messende Bibliothek, sowie die an der 33. Straße gelegenen Salons, welche sowohl als Nebensalons für die Restauration, als auch zum Empfang von Besuchern der Gäste benutzt werden, stehen ebenso mit der „Halle“ in unmittelbarer Verbindung, wie die zum Festsaal (im I. Obergeschoß gelegenen) führenden Treppen und Aufzüge.

Der Festsaal hat eine Größe von 850,00 qm, reicht durch 3 Geschosse und ist von Galerien und Logen umgeben. Der Saal faßt etwa bei Konzert- und Theateraufführungen 1200 Personen und bei Dinern 700; er steht mit 5 Nebensälen, unter diesen die 350,00 qm große, durch 2 Geschosse reichende *Astor Gallery*, mit Kleiderablagen und Toiletten, sowie mit einer besonderen Treppe zu den im Erdgeschoß befindlichen Restaurationsälen in unmittelbarer Verbindung.

Dieser Gasthof umfaßt rund 1300 Fremdenzimmer, unter diesen eine große Zahl von Salons und die für 1200 Beamte, Diener u. s. w. erforderlichen Räume. Das in Fig. 238 dargestellte III. Obergeschoß enthält 83 Fremdenzimmer und 57 Baderäume, sowie die erforderlichen *Offices* und Vorratsräume. (Das IV. Obergeschoß hat 102 Fremdenzimmer mit 68 Baderäumen.) In Fig. 349 (S. 306) ist eine genaue Darstellung der Fremdenzimmer in Verbindung mit Salon, Baderaum und Wandschränken gegeben.

Im XIV. Geschoß ist noch ein Billardzimmer, 158 qm groß, und anschließend an dieses ein *Lounging-room* (*lounge* = faulenzten), 176 qm groß, angeordnet.

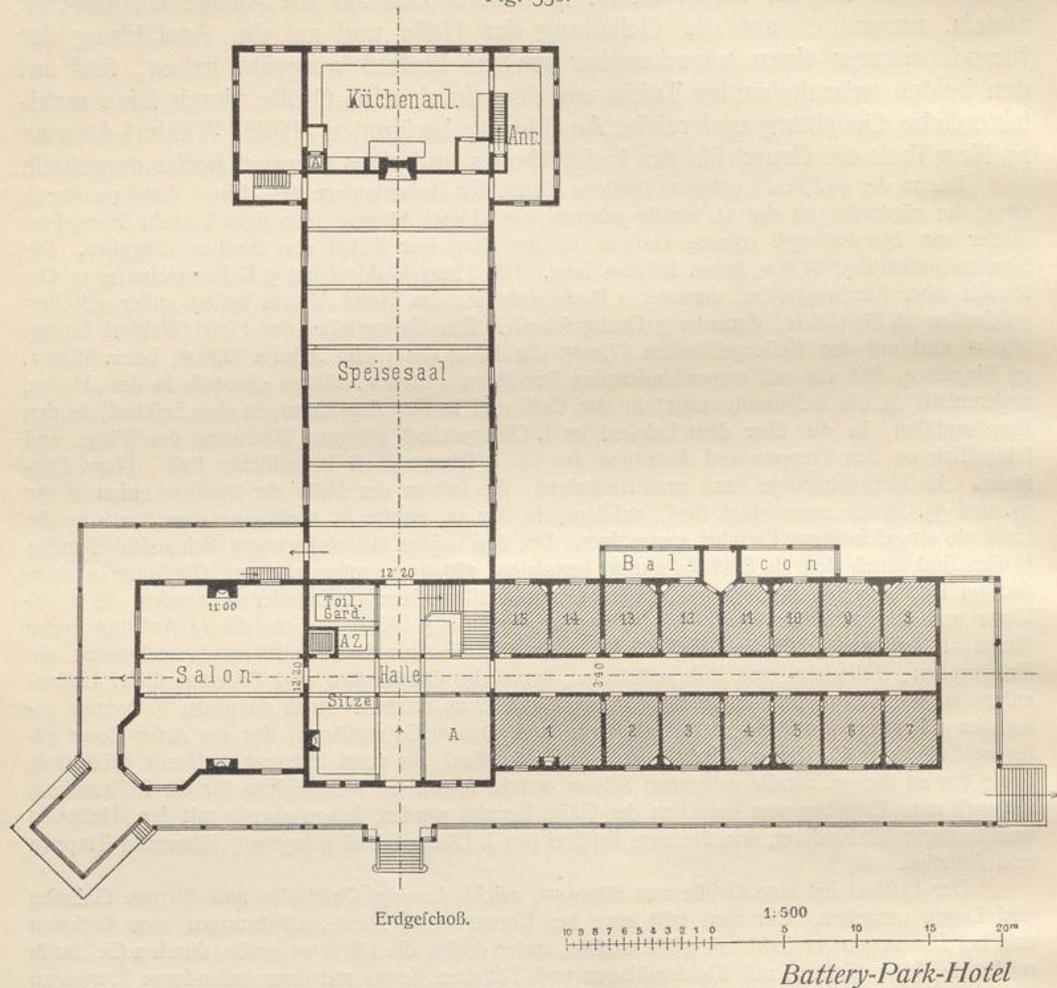
In den 3 Kellergeschossen sind zunächst die für den großartigen Wirtschaftsbetrieb erforderlichen Küchen mit ihren vielfachen Nebenräumen untergebracht, ferner die für den Betrieb sowohl, als auch für 15000 elektrische Lampen erforderlichen Maschinen, die Heizungs- und Lüftungs-

350.
„Hotel
Waldorf-
Astoria“
zu New York.

anlagen für sämliche Säle, Flurgänge u. f. w. Die Zimmer haben Kamine. Auch die für die Reinigung der Kleider und Stiefel bestimmten, reich ausgestatteten Räume befinden sich im Keller, verbunden mit Toiletten und Friseurstuben. In amerikanischen Hotels findet nämlich in den oberen Geschossen eine Reinigung der Fremdenkleider nicht statt.

Die Kosten dieses Gasthofes, dessen große und hohe Straßenfronten teils in Sandstein, teils in reichem Ziegelrohbau hergestellt sind, dessen Säle, öffentliche Räume und Flurgänge unter Verwendung von Marmor, kostbaren Hölzern, vergoldeten Kupferarbeiten und schönen Stoffen in reichster Weise ausgeführt sind, betragen, einschließlich des Geländes und der Einrichtung, welche etwa 3 000 000 Mark kostete, rund 63 Mill. Mark.

Fig. 350.



351.
Battery Park
Hotel
zu
Asheville.

In Fig. 350 u. 351²⁵⁹⁾ sind die Grundrisse des Erdgeschoßes und eines oberen Geschosses eines amerikanischen Berghotels dargestellt, welches vor etwa 15 Jahren im *Blue-Ridge*-Gebirge bei Asheville in Nord-Carolina, 850,00^m über der Meeresfläche, durch *Hazlehurst & Huckel* erbaut ist.

Das *Battery-Park-Hotel* bietet in seiner äußeren malerischen Gruppierung und in seiner vortrefflichen inneren Anordnung ein anziehendes Beispiel amerikanischer Gasthofanlagen, welche nur für Vergnügungs-, bzw. Erholungsreisende bestimmt sind.

In dem mit breiten Veranden umgebenen Erdgeschoß befinden sich außer der geräumigen

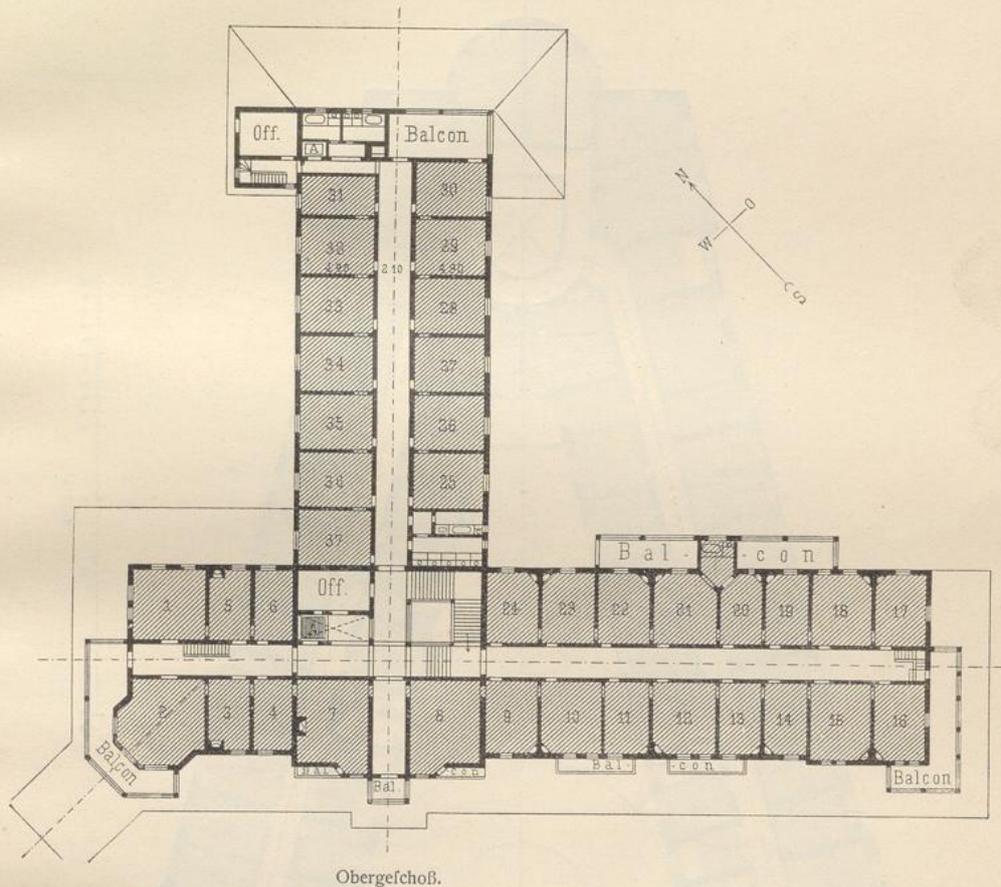
²⁵⁹⁾ Nach: *American architect*, Bd. 19, S. 260 u. 544.

Halle, dem *Drawing-room*, einem Speisefaal für etwa 250 Personen und den erforderlichen Wirtschaftsräumen, noch 15 Wohn- und Schlafzimmer. In diesen sowie in den 100 Fremdenzimmern der oberen 4 Geschosse ist Raum für 250 Betten. Für je 80 Betten sind 4 Badezimmer, 10 Aborte und 2 *Offices* angeordnet. Eine Ferndampfheizung und eine große Anzahl von Kaminen erwärmen die auch im Winter benutzten Räume. Die Beleuchtung ist elektrisch.

In Fig. 352 u. 353 sind die Grundrisse des Hauptgeschosses und eines oberen Geschosses des in Scarborough, einem sehr befuchten Badeorte an der Ostküste Englands, durch *Cuthbert Brodrick* erbauten Gasthofes dargestellt. Derselbe ist

352.
Grand Hôtel
zu
Scarborough.

Fig. 351.



Arch.: *Hazlehurst & Huckel*.

zu *Alheville* ²⁵⁰).

fast unmittelbar am Meere an einem steil abfallenden Abhange aufgeführt und hat unter dem in Fig. 353 dargestellten Hauptgeschoß 4, über demselben noch 6 Geschosse.

In sämtlichen 11 Geschossen sind 330 Fremdenzimmer angeordnet. Jedes der oberen Geschosse hat etwa 46 Zimmer, 4 Treppen, 2 Aufzüge, 7 Aborte und 2 *Offices*. Die Zimmertiefe beträgt rund 5,00 m; die Flurgänge sind 2,00 m breit; jedes Zimmer hat, wie dort üblich, einen Kamin.

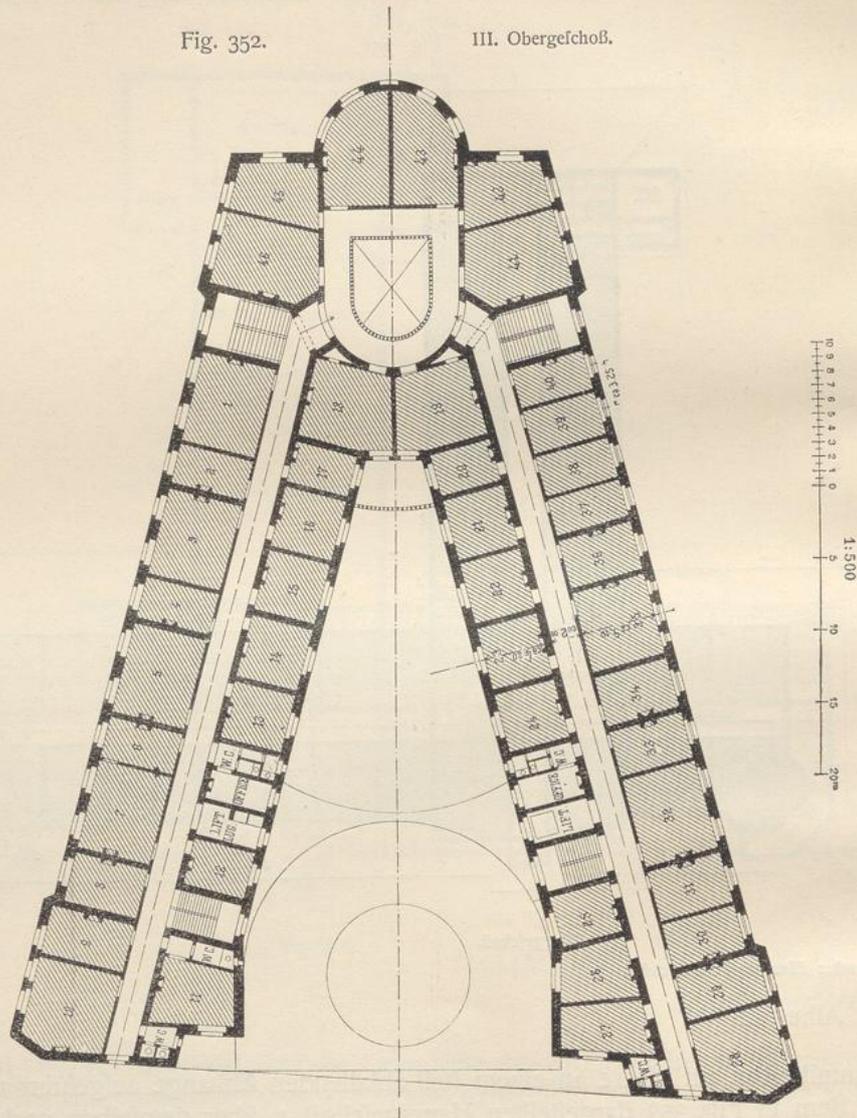
Im Hauptgeschoß (Fig. 353), welches in der Höhe der Straße liegt und mit ihr durch mehrere Eingänge verbunden ist, befinden sich die Lese- und Konversationsalons (*Saloons*) und ein großer, durch Deckenlicht erleuchteter Speisefaal (*Dining-hall*) für etwa 300 Personen. Im Stockwerk unter demselben sind Kaffee- und Billardalons angeordnet, während der übrige Raum noch zu Fremden-

zimmern verwendet ist. Dieses Geschoß liegt in der Höhe einer 8,00 m breiten und 125,00 m langen Terrasse, welche dem Meere zugewandt ist. In den beiden unter diesem Stockwerk befindlichen Geschossen sind nach der See zu Fremdenzimmer vorhanden, während der übrige Raum zu den verschiedenen Wirtschaftszwecken in Anspruch genommen ist.

Die ganze architektonische Anordnung auf dem spitzwinkligen Grundstück, namentlich die Ausbildung des Hauptgeschoßes, ist von großer Schönheit und Originalität. Die hoch gelegene Terrasse, die den Gasthof umgebenden Gärten, welche sich bis zum Meere erstrecken, verleihen dem Ganzen einen großen Reiz.

Fig. 352.

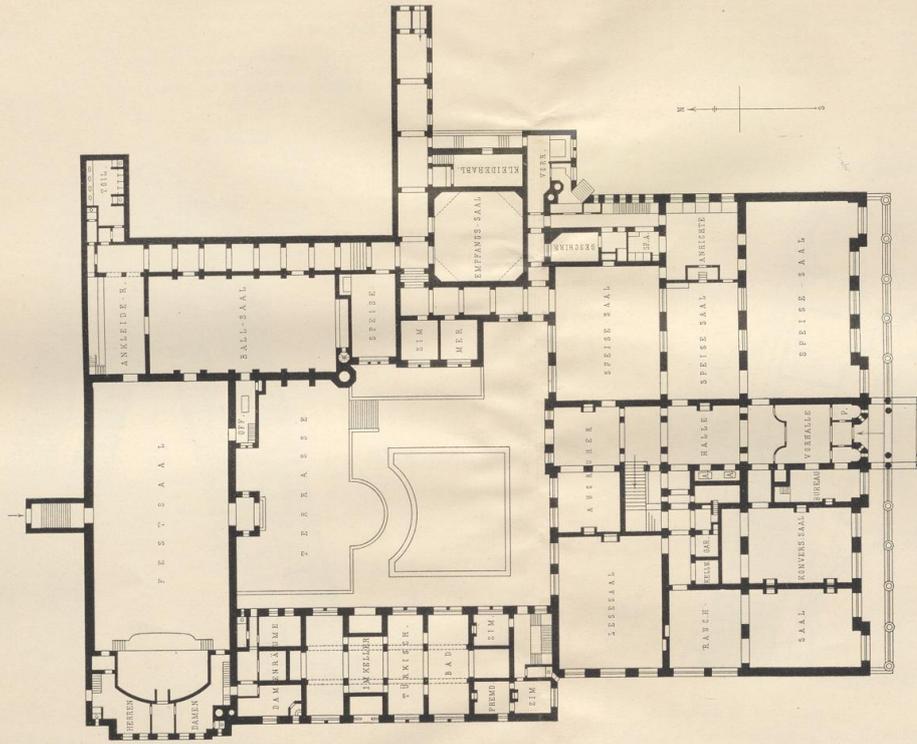
III. Obergeschoß.



„Grand Hotel“

353.
„Hotel
Metropole“
zu
Brighton.

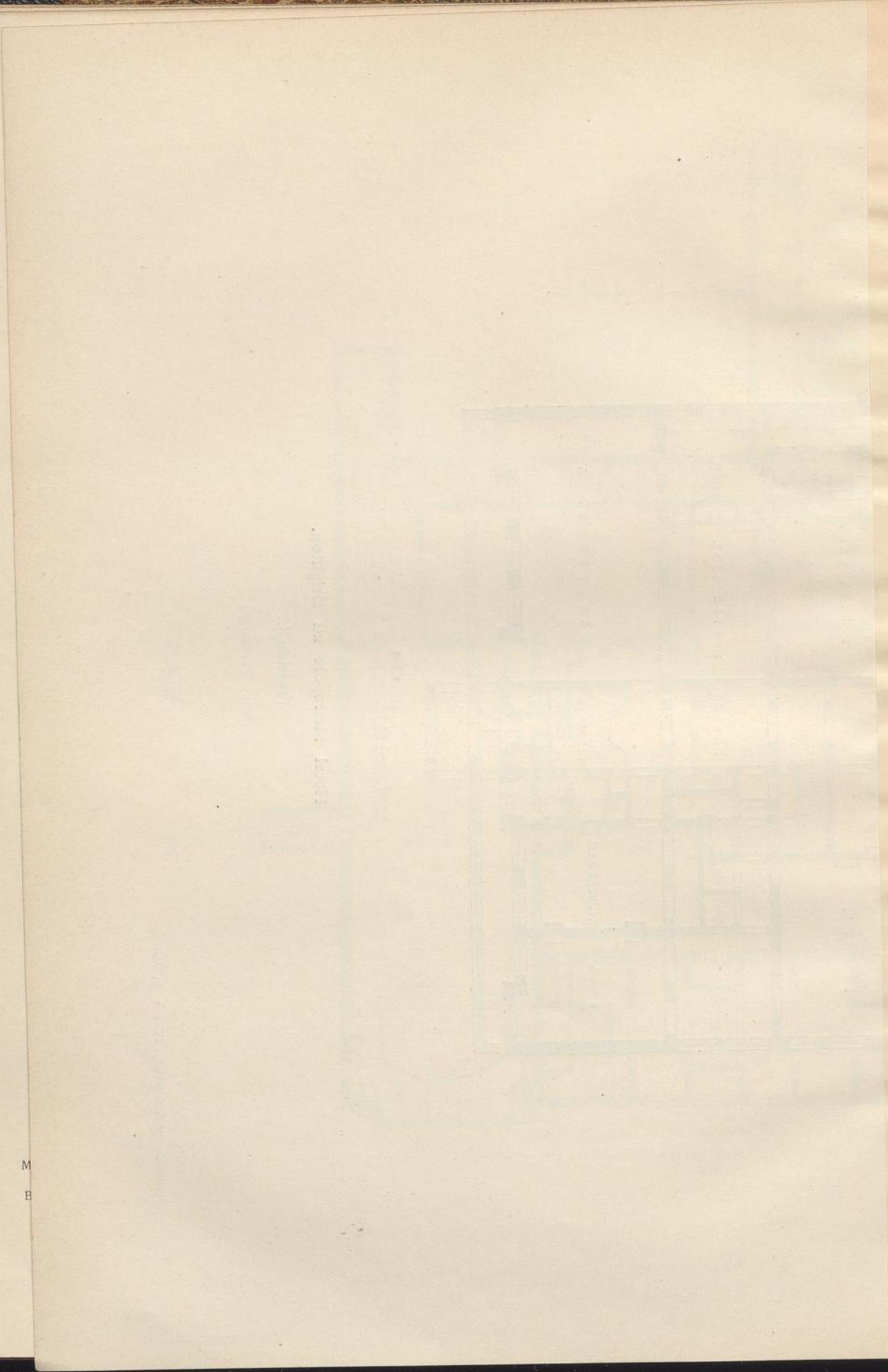
Auf der nebenstehenden Tafel ist der Erdgeschoßgrundriß des in Brighton, dem größten Badeorte Englands, durch *Waterhouse* um das Jahr 1890 erbauten „Hotel Metropole“ dargestellt, welches durch seine Größe, durch den Reichtum seiner Ausbildung, sowie durch die architektonische Gestaltung zu den hervorragendsten Badehotels gezählt werden muß.



1:200
0 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100

Hotel Metropole zu Brighton.
Erdgeschoss.

Arch.: *Wetternhoff*

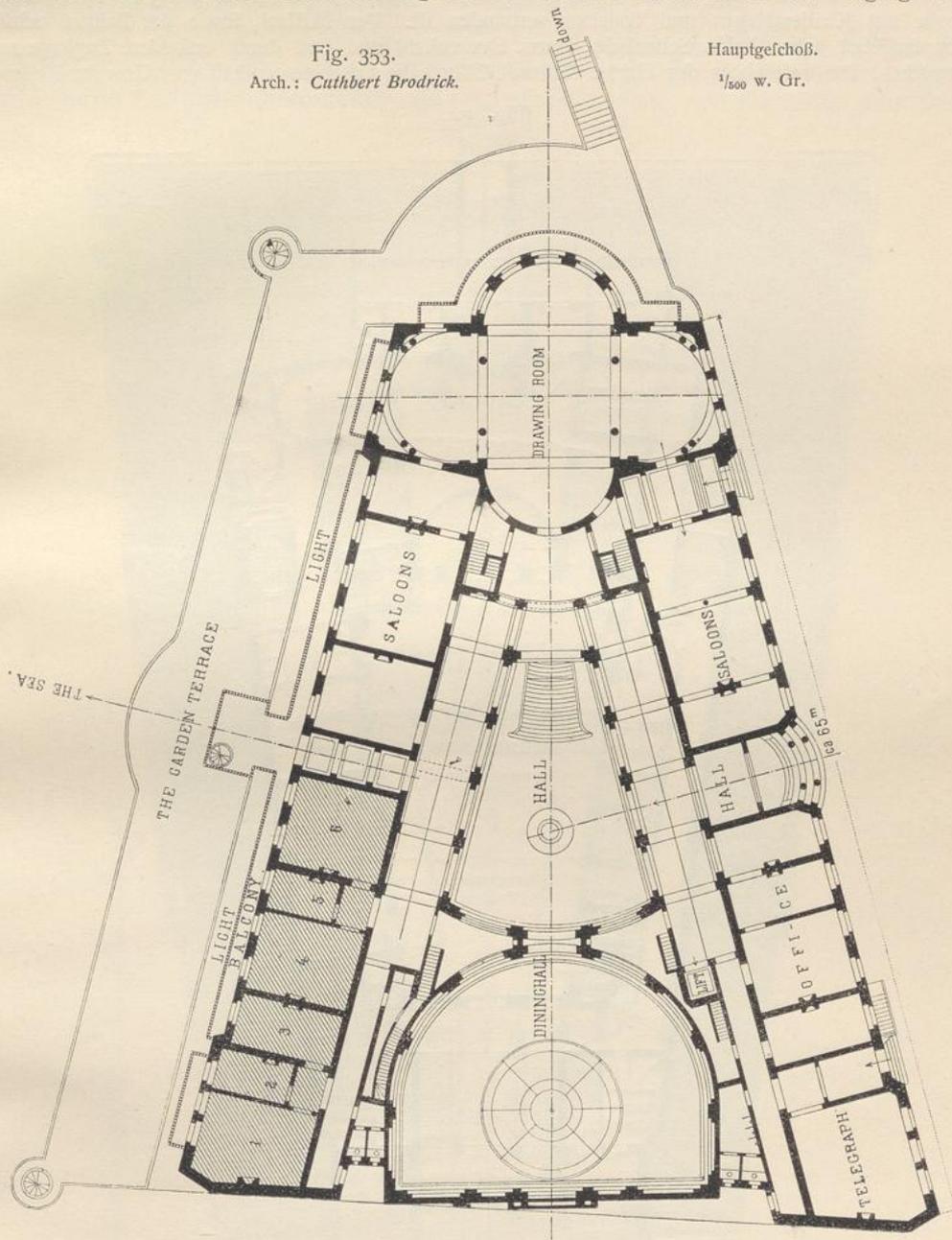


M
B

Durch einen Vorraum gelangt man in der Mitte der der See zugekehrten Front des Vorderhauses in die 8,00 m breite und etwa 35,00 m lange Hall, welche in die *Loungehall* endigt. In der von der Hall durch Glaswände abgetrennten Vorhalle befinden sich die Zugänge zur

Fig. 353.
Arch.: Cuthbert Brodrick.

Hauptgefchoß.
 $\frac{1}{500}$ w. Gr.

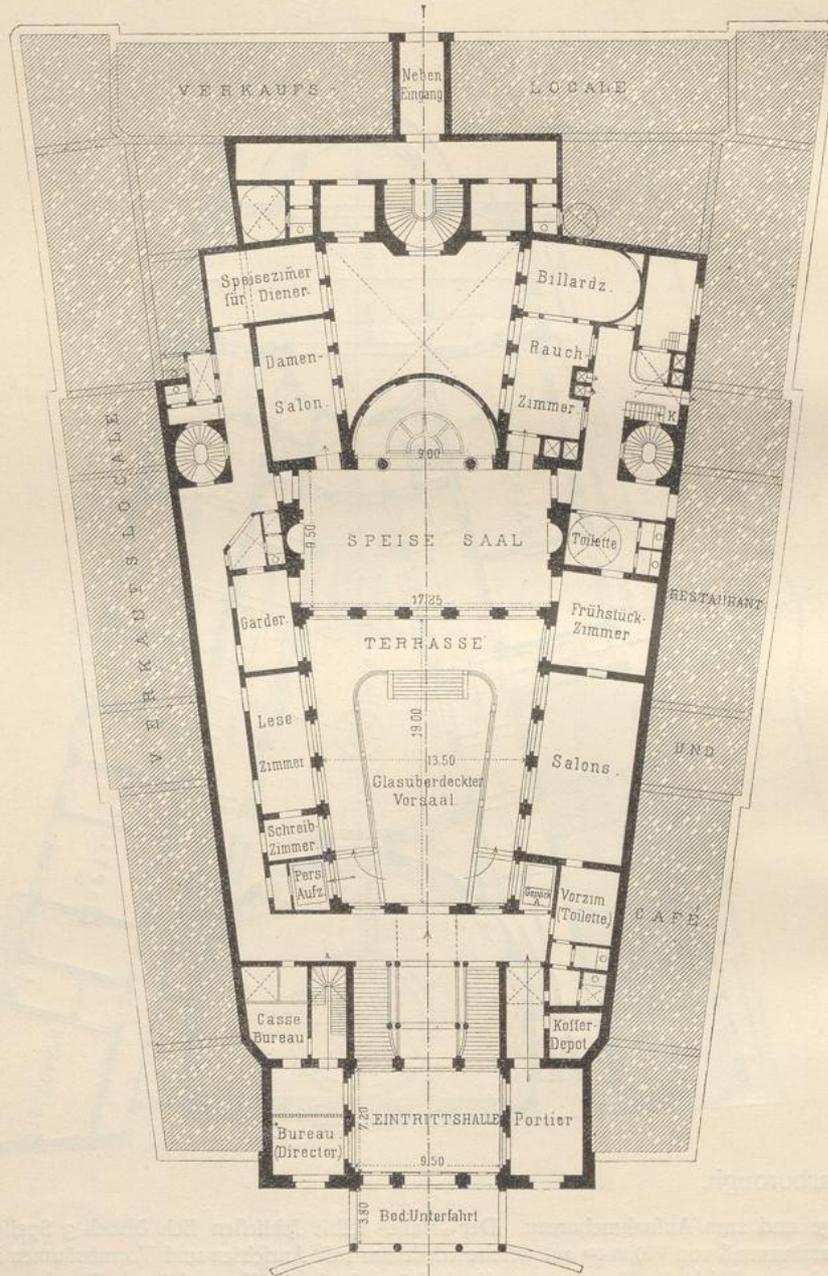


zu Scarborough.

Pförtnerloge und zum Aufnahmebureau. Der „Halle“ selbst schließen sich östlich 3 Speisefäle in einem Gesamtausmaß von 700,00 qm an, welche wiederum mit Anrichten und Vorratsräumen in Verbindung stehen, wofür die Haupttreppe, die Aufzüge, sowie die Konversations-, Rauch- und Lesefäle mit Nebenräumen. Die Halle führt in einen rund 1300,00 qm messenden, durch Blumenbeete, Terrassen und Palmenhäuser reich geschmückten Garten. Nördlich wird dieser Garten durch einen rund 610 qm großen Festsaal begrenzt, welcher mit feinem 12,00 m breiten- und 9,00 m tiefen, sowie

mit Nebenräumen verbundenen Bühnenraum auch zu öffentlichen, sowohl Konzert-, als auch Theatervorstellungen benutzt wird. Öfftlich wird der Garten durch einen Ballaal von 610 qm Grundfläche abgeschlossen, der mit einem $12,00 \times 12,00$ m großen Empfangsaaal, mit 3 Speisezimmern, sowie mit Kleiderablagen und Toiletten verbunden ist. Der Festaal, sowie der Ballaal nebst Empfangsaaal haben hohes Seitenlicht, bezw. Deckenlicht und sind durch besondere Zugänge zu erreichen. Der westlich an den Garten stoßende Flügel des Gasthofes enthält vor allem im Keller-

Fig. 354.



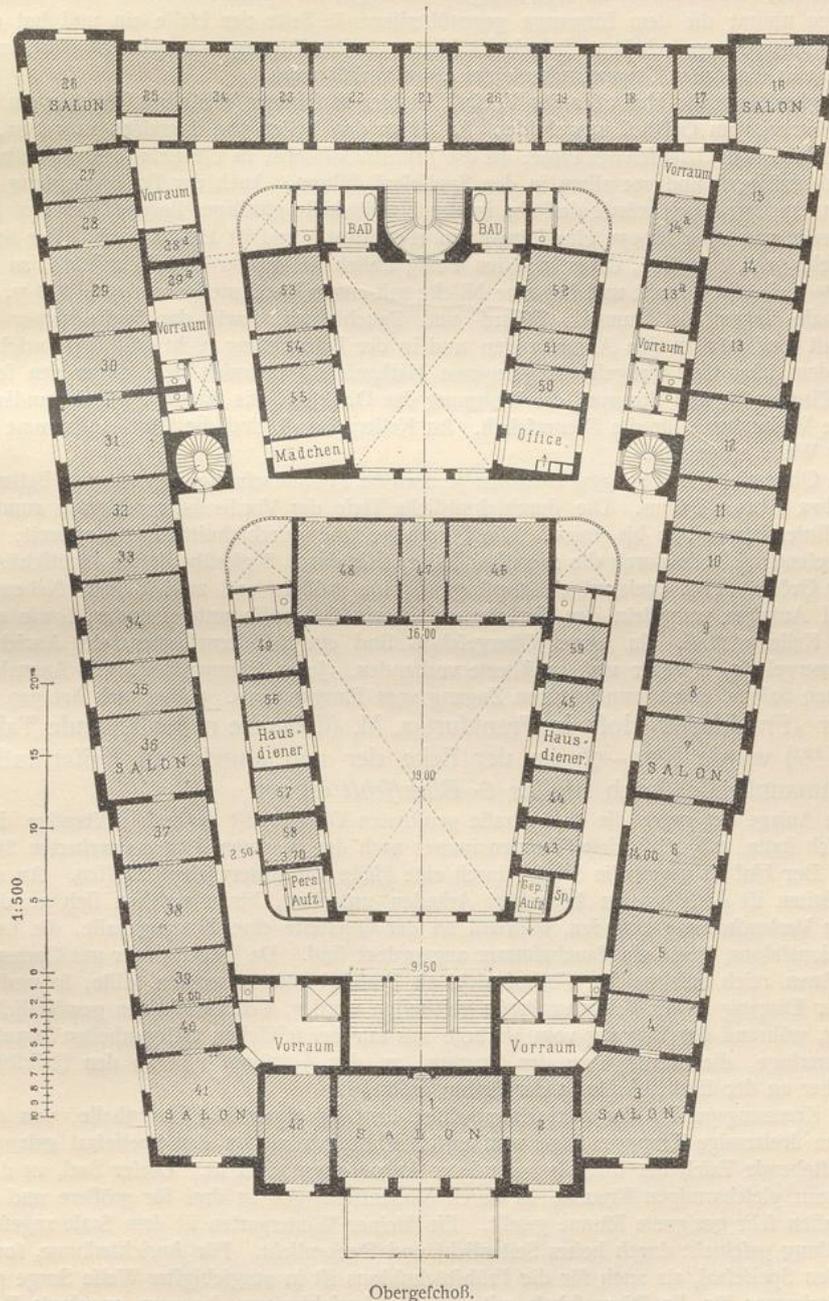
„Hotel Metropole“

und Erdgechoß ein türkisches Bad, im Erdgechoß einige Fremdenzimmer und Ankleideräume für die auf der Bühne des Festsaaes mitwirkenden Damen. Über diesem Flügel, sowie über dem Hauptbau an der Straße sind in 7 Obergeschossen die Fremdenzimmer untergebracht.

Unter den Wiener Galthöfen ist in bezug auf architektonische Anlage das „Hôtel Metropole“ (Fig. 354 u. 355²⁶⁰) beachtenswert. Es wurde 1871–73 durch *Schumann & Tischler* unmittelbar am Donaukanal erbaut und hat außer dem Erd-

354.
„Hôtel
Metropole“
zu Wien.

Fig. 355.



Obergechoß.

zu Wien²⁶⁰).Arch.: *Schumann & Tischler*.

²⁶⁰) Nach: SCHUMANN, C. Hotel Metropole in Wien, Allg. Bauz. 1879, S. 91.

geschoß 4 Obergeschoße mit 300 Fremdenzimmern. Das V. Obergeschoß dient vorwiegend zu Schlafräumen für die Dienerschaft.

Das Erdgeschoß (Fig. 354) enthält an den vier Straßenfronten fast nur Verkaufsräume, bezw. Räume eines Café-Restaurants, welches auch vom Gasthof aus zugänglich ist. Der Haupteingang in der Mitte der nach einem schönen Platz zu gelegenen Hauptfront führt unter einer bedeckten Unterfahrt unmittelbar in die Eintrittshalle. Die Anlage einer Vorhalle ist hier unterblieben; dadurch ist der Raum der Halle etwas beschränkt, auch letztere nicht zugfrei. Die Pförtnerloge und die Bureaus mit Nebenräumen im Zwischengeschoß liegen zu beiden Seiten der Eintrittshalle. Die Haupttreppe nimmt die dem Eingange gegenüberliegende Seite der Halle ein und hat dadurch eine sehr günstige Lage erhalten; jedoch ist hierdurch der Zugang zum schönen glasüberdeckten Hofe unterhalb des ersten Treppenruheplatzes etwas verkümmert.

Der glasüberdeckte Hof oder der Vorfaal ist hier in schöner Weise als Zentralraum für den gefelligen Verkehr im Gasthof ausgebildet. Er ist an drei Seiten von Terrassen umgeben, welche in die verschiedenen Gesellschaftsräume: in die Frühstücksalons, in die Lese- und Schreibzimmer, in die Kleiderablagen und vor allem in den Speisesaal, führen. Auch der Personenaufzug hat von hier seinen Zugang; doch würde derselbe in der Eintrittshalle günstiger liegen. Der Hof hat eine mittlere Breite von etwa 13,50 m, eine Länge von etwa 19,00 m und ist 12,70 m hoch. Der Speisesaal ist nicht sehr groß bemessen, da es in Wien wenig üblich ist, an der Gesellschaftstafel zu speisen; er ist 9,50 m tief, 17,00 m breit und hat eine Nische mit einem Durchmesser von rund 9,00 m. Hinter diesem Saale liegen die Damen-, Billard- und Rauchsalons, sowie das Speisezimmer für die Dienerschaft und der in den Abmessungen und in der Beleuchtung nicht günstige Anrichterraum.

In dem über dem Erdgeschoß gelegenen Halbgewölbe befinden sich, außer den schon erwähnten Räumen für die Bureaus, die Wohnung des Direktors, die Bäder, die Leinwandkammern und einige Wohnräume für die Dienerschaft. Im Kellergeschoß sind die Wirtschaftsräume in hinreichender Weise ausgeführt.

Die Obergeschoße (Fig. 355) enthalten je etwa 60 Fremdenzimmer mit rund 90 Betten, unter ersteren etwa 6 bis 7 Salons. Die durchschnittliche Tiefe der Vorderzimmer beträgt rund 6,00 m, die der Hinterzimmer 3,70 bis 4,50 m. Die Flurgänge sind durchschnittlich 2,50 m breit; sie sind sehr gut beleuchtet, teils durch die 2 großen Höfe, teils durch 8 glasüberdeckte Lichtschächte verschiedener Größe. Eine dreiarmige Haupttreppe, eine größere und zwei kleinere Nebentreppe, sowie zwei Aufzüge vermitteln den Verkehr der oberen Geschoße untereinander, sowie mit dem Erd- und Kellergeschoß. In jedem Obergeschoß sind ein Mädchenzimmer, ein Anrichterraum, 2 Hausdienergelasse, 2 Bäder und 10 Aborte vorhanden. Jedes Zimmer hat, mit Ausnahme der vorhandenen Salons, einen unmittelbaren Zugang vom Flurgang aus. (Siehe auch Art. 349, S. 318.)

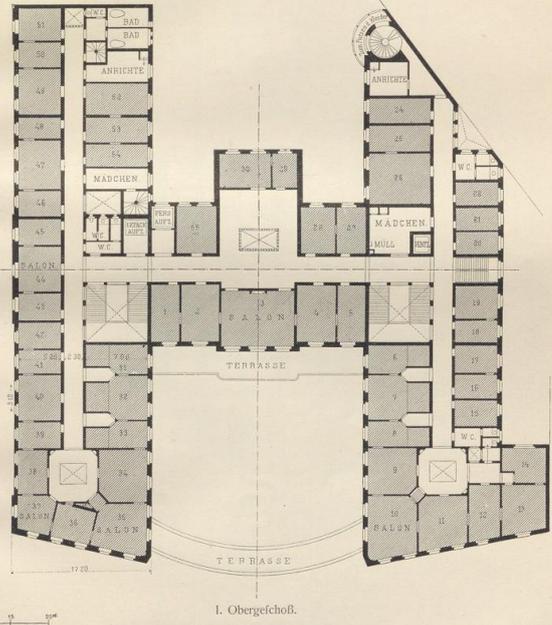
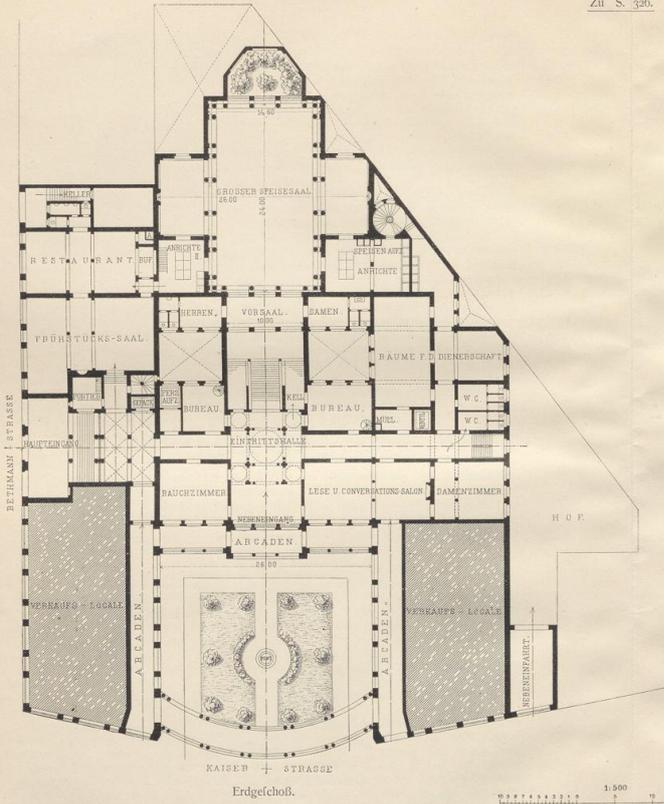
355.
„Frankfurter
Hof“ zu
Frankfurt a. M.

Der „Frankfurter Hof“ in Frankfurt a. M. (siehe die nebenstehende Tafel und Fig. 356²⁶¹) wurde 1875–76 an der Ecke der neu angelegten Kaiserstraße und der Bethmannstraße durch *Mylius & Bluntschli* erbaut.

Die Anlage des gegen die Kaiserstraße geöffneten Vorhofes ist dadurch entstanden, daß man den Wunsch hatte, möglichst viele Fremdenzimmer nach der zu einem Platze erweiterten Straße zu erhalten. Der Hof ist gegen die Straße durch eine Halle mit Gittern abgeschlossen. An den drei anderen Seiten ist derselbe von bedeckten Arkaden umgeben, hinter welchen sich an den zwei Langseiten Verkaufsräume befinden, während an der Querseite eine Eingangshalle, die Lese- und Konversationssalons, sowie ein Rauchzimmer angeordnet sind. Da jedoch dieser mit Gartenanlagen und Fontänen reich geschmückte Vorhof nicht als Einfahrt benutzt werden sollte, so mußte noch ein zweiter Eingang in der Bethmannstraße geschaffen werden, welcher für den gewöhnlichen Verkehr dient, während der Eingang vom Vorhofe aus nur bei festlichen Gelegenheiten benutzt wird. Die Pförtnerloge, die Eingänge zu den Bureaus, zu den Aufzügen und zu den Frühstückssälen liegen daher an der Eintrittshalle in der Bethmannstraße.

Im Kreuzungspunkte der zwei Hauptachsen liegt die eigentliche Haupthalle, von der man durch eine dreiarmige Treppenanlage vom ersten Ruheplatz aus in den Speisesaal gelangt (siehe die nebenstehende Tafel) der hier als besonderer Anbau ausgebildet ist. Dieser Saal, in der Form eines nahezu gleicharmigen Kreuzes, ist durch Säulenstellungen in drei für größere und kleinere Gesellschaften sehr geeignete Räume geteilt. Ein kleiner Wintergarten ist dem Saale angegeschlossen. Die Erhellung geschieht durch hohes Seitenlicht und Deckenlicht. Für Anrichterräume, sowohl für den großen Speisesaal, als auch für die Frühstücksalons ist in ausgiebigster Weise Sorge getragen. Ein Speisezimmer für die Dienerschaft mit eigenem Anrichterraum, bequem angelegte Bedürfnis-

²⁶¹) Fakt.-Repr. nach: LICHT, H. & A. ROSENBERG, Architektur Deutschlands. Berlin. Bl. 59 u. 60.

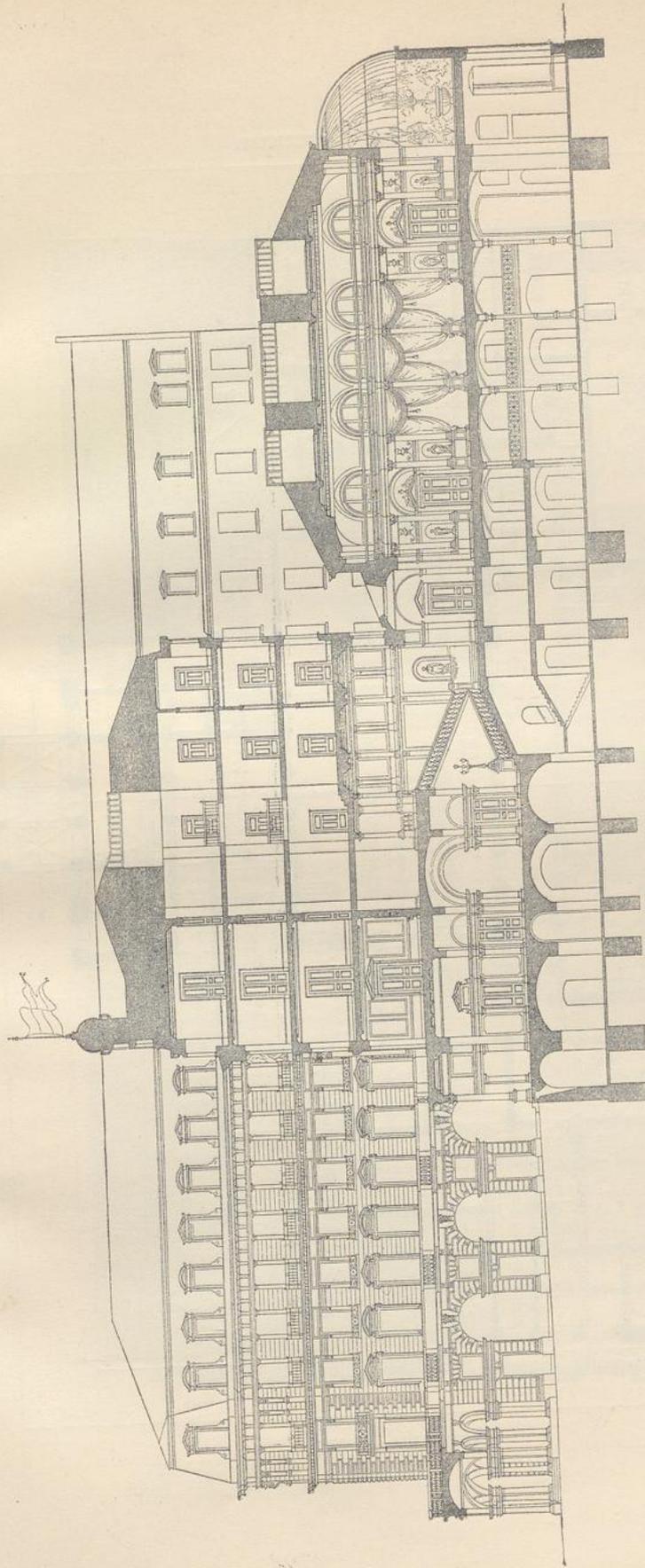


„Frankfurter Hof“ zu Frankfurt a. M.
Arch.: Mylius & Blaufühl.

Handbuch der Architektur. IV. 4. a. (3. Aufl.)

Nach den von den Herren Architekten freundlichst mitgeteilten Originalplänen.

Fig. 356.



„Frankfurter Hof“ zu Frankfurt a. M. ²⁶¹).

Schnitt nach der Hauptachse des Gasthofes.

Fig. 357.
KAISERHOF - STRASSE.

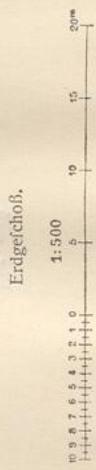
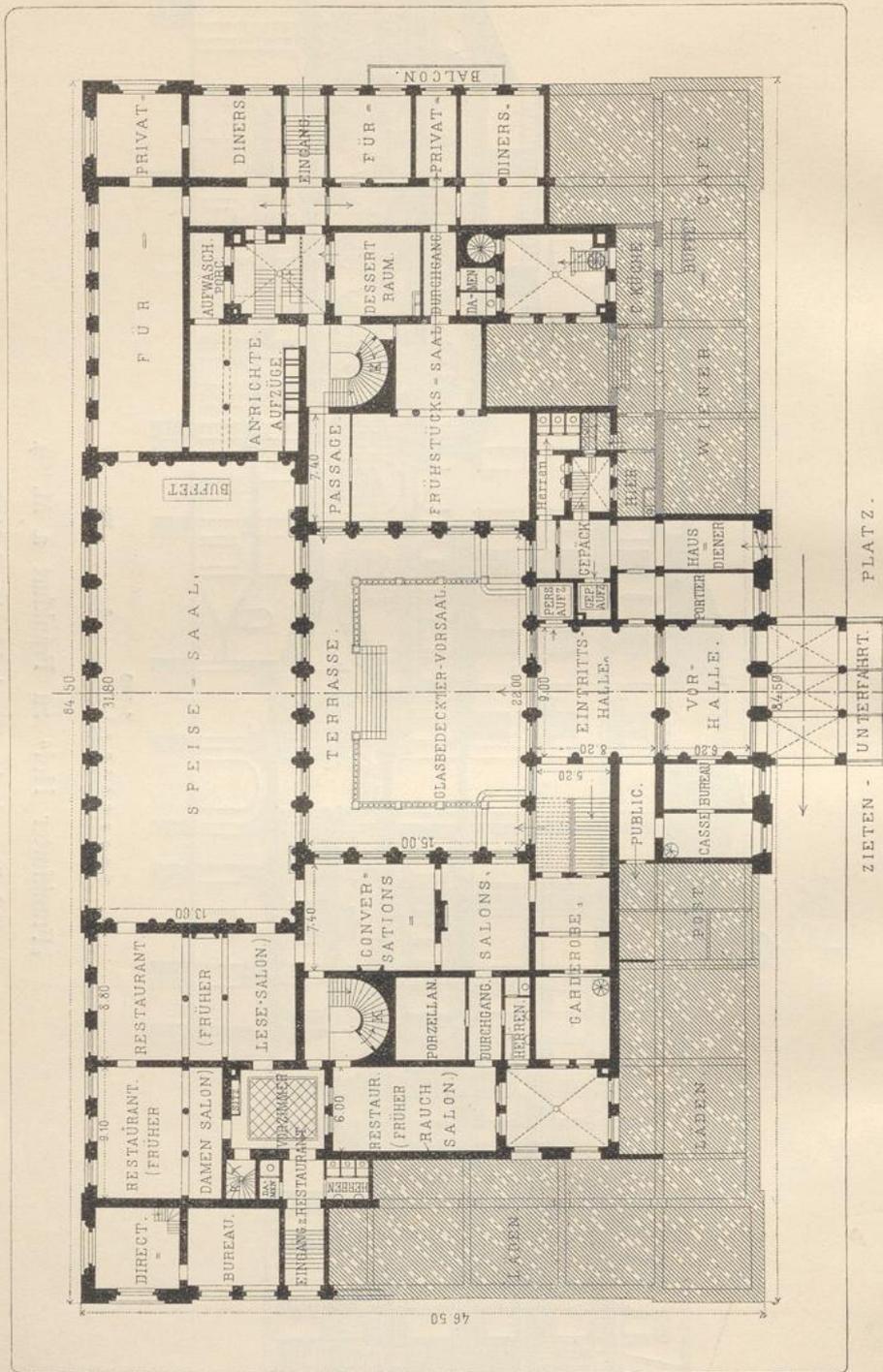
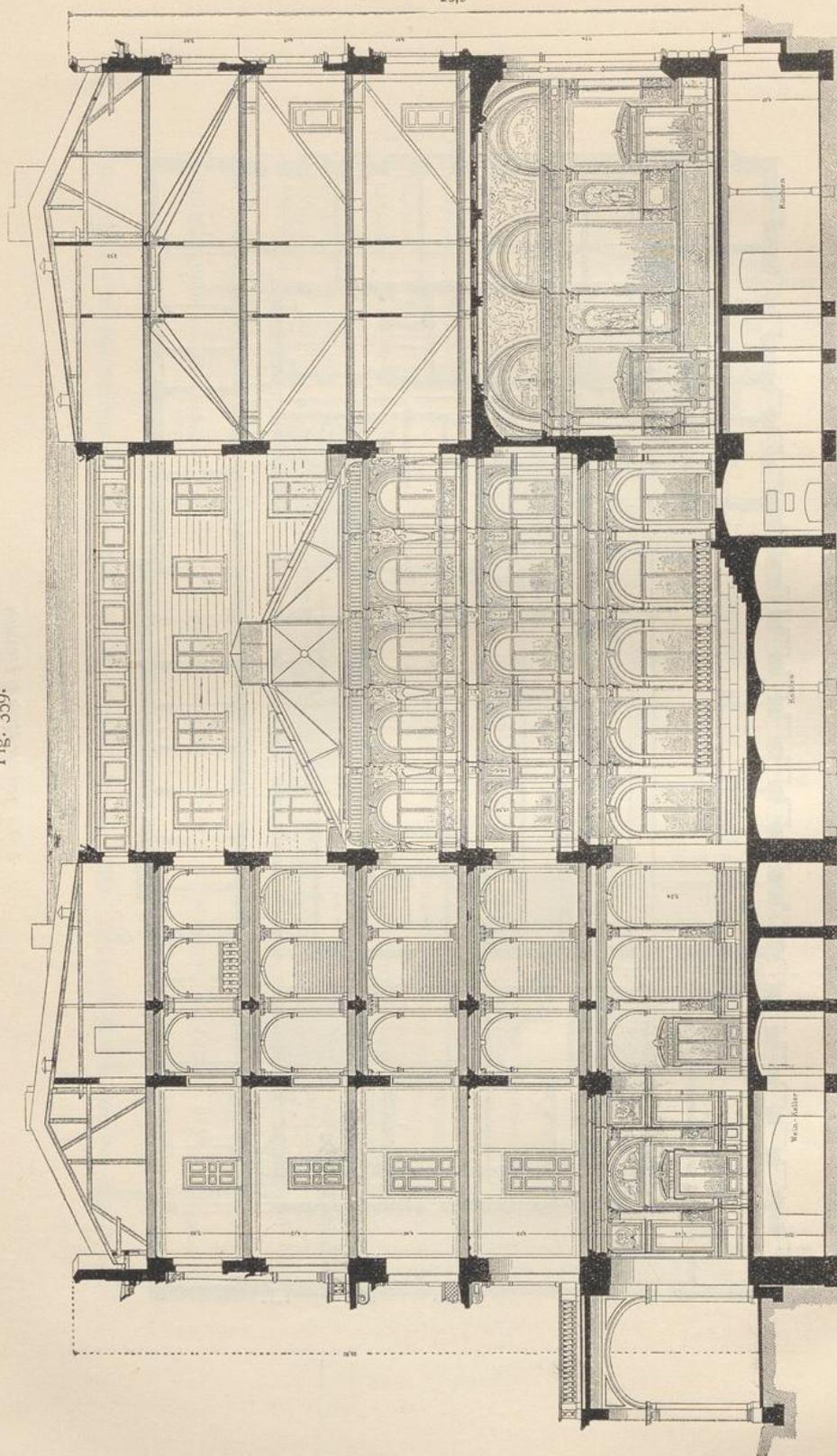


Fig. 359.



1:250
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 m

Querschnitt nach der Hauptachse

räume für Herren und Damen und ein Damenfalon neben dem Konversationsaal befinden sich gleichfalls im Erdgeschoß.

Im Kellergeschoß, sowie im Halbgeschoß über einem Teile des Erdgeschoßes sind sämtliche Wirtschaftsräume angeordnet; in Art. 140 (S. 123) des vorliegenden Heftes sind Plan und Beschreibung der Hauptküche zu finden. Die dreiarmlige Haupttreppe führt nur in das I. Obergeschoß (Fig. 356); von diesem aus führen 2 kleinere Haupttreppen in die oberen Stockwerke, während 3 Dienftreppen und 2 Aufzüge den Verkehr bis zum Kellergeschoß vermitteln.

Jedes der 4 Obergeschoße hat etwa 55 Fremdenzimmer mit rund 75 Betten; unter ersteren befinden sich 5 bis 6 Salons in den tiefer gelegenen Obergeschoßen. Die Tiefe der Vorderzimmer beträgt etwa 5,20 m, diejenige der Gartenzimmer, welche teilweise mit Alkoven versehen sind, rund 7,00 m. Die Flurgänge sind durchschnittlich 2,30 m breit.

Jedes Obergeschoß hat 2 Mädchenzimmer, 2 Anrichten, 2 Bäder und 7 Aborte.

In den Jahren 1900 u. 1901 wurden im Erdgeschoß dieses Gasthofes wesentliche Umbauten zur Ausführung gebracht, wodurch den weitgehenden neuzeitlichen Ansprüchen an Flurhallen und Gesellschaftsräumen Rechnung getragen wurde.

356.
„Kaiferhof“
zu Berlin.

Der „Kaiferhof“ in Berlin (Fig. 357 bis 360²⁶²) wurde in den Jahren 1873–75 am Zieten- und Wilhelmsplatze durch *von der Hude & Hennicke* erbaut.

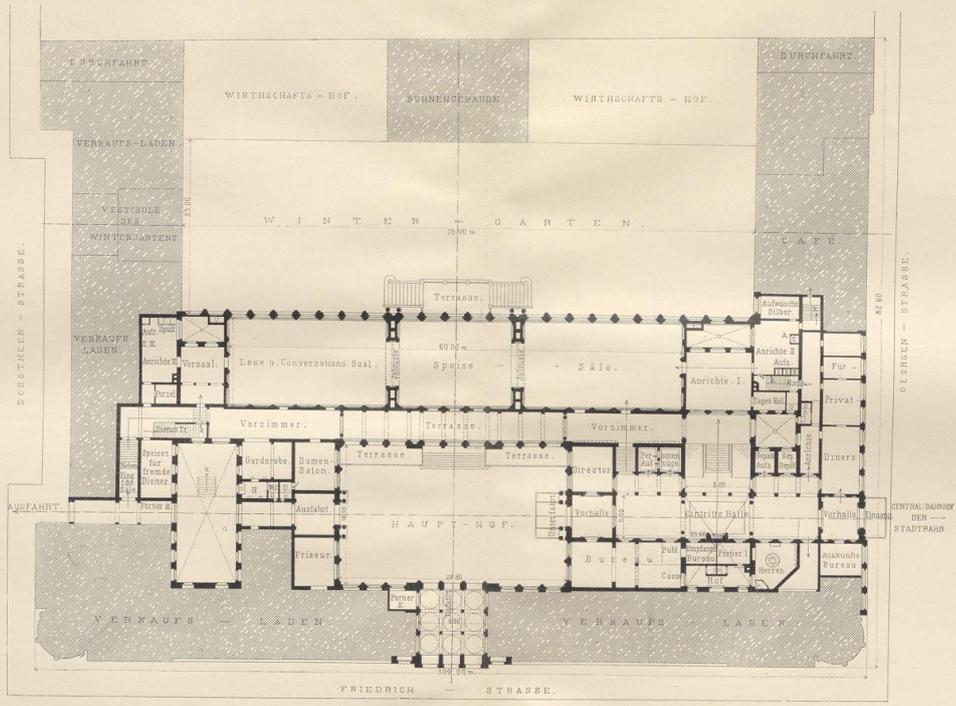
Den Grundplan des an allen vier Seiten von Straßen, bezw. Plätzen umgebenen Gasthofes bildet ein Rechteck von 84,50 × 46,50 m Seitenlänge. Der Haupteingang ist in der Mitte der nach dem Zietenplatz zu gelegenen Hauptfront, die Vorfahrt durch einen bedeckten Vorbau mit vorspringendem Glasdach geschützt. Man betritt (Fig. 357) zuerst die Vorhalle, in welcher die Pförtnerloge und das Aufnahmebureau sich befinden, sodann die eigentliche Eintrittshalle. Beide Hallen zusammen haben eine Tiefe von 15,00 m, bei einer Breite von 9,00 m und einer Höhe von 6,10 m. Die Haupttreppe schließt sich seitlich der Halle an, weil man den glasüberdeckten Hof mit letzterer in unmittelbare Verbindung bringen wollte.

Der Haupttreppe gegenüber ist der Eingang zum Personenaufzuge, während der Gepäckaufzug unmittelbar von der Straße zugänglich gemacht ist. Mit der Eintrittshalle steht ferner die Kasse in Verbindung. Der Hof ist, wie im „Hôtel Metropole“ zu Wien, von Terrassen umgeben. Mit Pflanzen und bildlichen Darstellungen geschmückt, durch große Glastüren mit den Gesellschaftsräumen in unmittelbare Verbindung gesetzt, bildet er den Mittelpunkt für gefellige Vereinigungen im Gasthofe. — Der Speisesaal liegt an der Querseite des Hofes; 31,50 m lang und 13,60 m breit, gewährt er Platz für etwa 330 Gäste. Die Höhe des Saales beträgt rund 9,00 m. Ein großer und heller Anrichterraum schließt sich dem Saale unmittelbar an. Er ist durch 2 bequeme Treppen und einen Speisenaufzug mit den Wirtschaftsräumen im Keller verbunden. Im Anschluß an den Speisesaal und an die Anrichte sind in der Kaiferhoffstraße und am Wilhelmsplatze 6 größere und kleinere Salons für Privatdiners angeordnet, die durch einen besonderen Eingang auch vom Wilhelmsplatz aus zugänglich gemacht sind. Diese Salons stehen wiederum mit dem Frühstücksfale in unmittelbarer Verbindung, welcher sich mit 5 Glastüren gegen die Terrasse des Hofes öffnet. Auf der entgegengesetzten Seite des Hofes sind 2 Konversationsfalons angelegt, welche man auch durch die Kleiderablage erreichen kann.

Im Anschluß an die ersteren und an den Speisesaal waren ursprünglich ein großer Lesesaal, ein Damenfalon und ein Rauch-, bezw. Billardzimmer ausgeführt; jedoch stellte es sich später heraus, daß letztere Salons, welche nach dem Vorbilde Schweizer Gasthöfe angelegt sind, für einen Gasthof in Berlin überflüssig waren, weshalb man dieselben zu einer Weinstube vereinigte, welche einen eigenen Zugang von der Mauerstraße her erhalten hat. Bedürfnisräume für Herren und Damen sind in der Nähe des Hofes, sowie der Konversations- und Frühstücksfale angeordnet.

Die Obergeschoße (Fig. 360) konnten, dank der Grundform der Gasthofsanlage, eine durchweg geschlossene Gestalt erhalten, welche eine zentrale Lage der Haupttreppe ermöglichte. Die Flurgänge konnten in klarer, leicht übersichtlicher Weise angelegt, die Wirtschaftsräume gleichmäßig und symmetrisch verteilt werden. Außer der Haupttreppe vermitteln 2 Nebentreppen und 2 Aufzüge den Verkehr bis zum Keller. Ein Haupthof, 4 offene Nebenhöfe und 3 glasüberdeckte Lichthöfe geben den Flurgängen und Nebenräumen genügendes Licht. Die Anrichte liegt oberhalb des im Kellergeschoß gelegenen Kontrollerraumes, mit ihm durch Speisenaufzüge und die benachbarte Dienfttreppe verbunden. Jedes Obergeschoß hat etwa 60 bis 70 Zimmer mit 75 bis 85 Betten. In den 2 ersten Obergeschoßen sind insgesamt 18 Salons eingerichtet. Die durchschnittliche Tiefe der

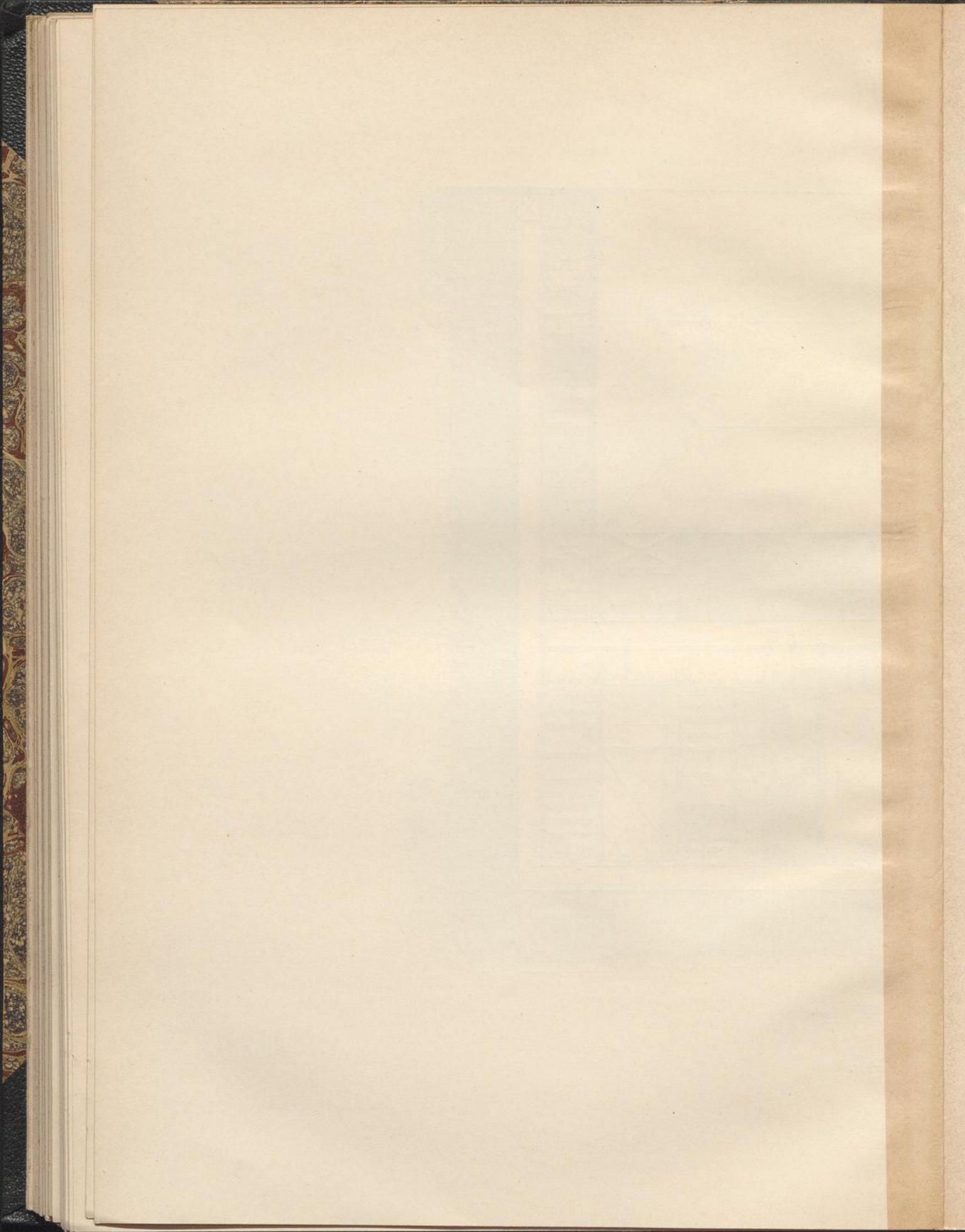
²⁶²) Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1877, S. 29 u. Bl. 21.



Central-Hotel zu Berlin.
Erdgechoß.

Arch.: von der Hude & Henicke.

Handbuch der Architektur. IV. 4. a. (3. Aufl.)



Vorderzimmer ist 5,80 m, die der Hinterzimmer 4,75 m. Die Flurgänge sind 2,60 m breit. Fast jedes Zimmer hat einen Balkon.

Außer der Anrichte hat jedes Obergeschoß 2 Mädchenzimmer, 4 Hausdienergelasse, 1 Bad, 8 Aborte, 1 Zimmer für die Haushälterin des Stockwerkes und 2 Räume für reservierte Möbel, Geschirre und sonstige Geräte.

Die Stockwerkshöhen sind im Lichten: 5,00 m im Erdgeschoß, 4,25 m im I., 4,05 m im II., 3,80 m im III. und 3,45 m im IV. Obergeschoß. Das V. Obergeschoß, welches nur nach den Höfen zu ausgeführt worden ist, enthält die Schlafzimmer für die Dienerschaft.

Das Kellergeschoß (Fig. 358) konnte in seiner ganzen Ausdehnung zur Anlage der nötigen Wirtschaftsräume verwendet werden. Die wichtigeren Räume erhielten eine Höhe im Lichten von 3,75 m; die Weinkeller sind 2,70 m hoch. Um die Kontrolle gruppieren sich zunächst die Hauptküche mit ihren Nebenräumen: die Vorbereitungsküche, die Fleischkammer, die Konditorei, der Gemüseraum und der Aufwaschraum für Kupfergeschirr, ferner die Kaffeeküche und die Silberkammer mit dem zu dieser gehörigen Putzraum. Auch der Milchkeller, die Leinwandkammer und der Tageskeller sind von der Kontrolle leicht zu erreichen. Der einzige Eingang zu den Wirtschaftsräumen befindet sich in der Kaiserhofstraße. Die neben demselben angelegte Rampe dient nur zur Beförderung von Weinfässern und Kohlen. An letztere grenzen die Vorratsräume für Eingemachtes, eine Restauration-, bezw. Gefindeküche, ein Speisezimmer für die Dienerschaft und ein Zimmer für den Chef der Küche. Außerdem sind noch 2 Schlafräume für Küchenmädchen, sowie eine Tischlerei und eine Schlosserei vorhanden. Der Hof ist unterkellert und dient als Kohlenraum, welcher sowohl von der Hauptküche, als auch von den 7 verschiedenen Heizräumen aus unmittelbar zugänglich ist. Letztere nehmen in diesem Gasthofe einen übermäßig großen Raum ein, da gewünscht wurde, das Erdgeschoß durch Feuerluftheizung, die Fremdenzimmer durch Warmwasserheizung zu erwärmen.

Die Leinwandkammer hat einen Ausgang nach der Straße zu der im gegenüberliegenden Grundstücke eingerichteten Waschanstalt des Gasthofes. Letztere war zuerst im Gasthof selbst angelegt; jedoch wirkte das Geräusch der Maschinen so störend, daß eine Verlegung erforderlich wurde. Die Weinkeller nehmen einen sehr bedeutenden Raum in Anspruch, da außer dem Gasthofgeschäft ein größeres Stadtgeschäft in denselben betrieben wird. Zu beiden Seiten des Tageskellers sind die Flaschenkeller angeordnet. Der Spülraum trennt dieselben von den Faßkellern, mit denen noch Räume für leere Flaschen und Geräte in Verbindung stehen. (Siehe auch Art. 349, S. 318.)

Während der „Kaiserhof“ im Mittelpunkt der Stadt an einem der schönsten Plätze Berlins in der Nähe der Ministerien und einiger fürstlicher Palais seinen Platz gefunden hat und sich schon aus diesem Grunde vorwiegend als Gasthof für vornehme Fremde entwickelt hat, ist das „Central-Hôtel“ (siehe die beiden nebenstehenden Tafeln), welches gegenüber dem Zentralbahnhofe der Stadtbahn in der Friedrichstraße erbaut ist, vorzugsweise für Geschäftsreisende bestimmt. Es wurde in den Jahren 1878–80 durch *von der Hude & Hennicke* erbaut.

Das „Central-Hotel“ ist an drei Seiten von Straßen umgeben, die jedoch nicht breit genug sind, um eine Vorfahrt zu ermöglichen. Der Haupthof mußte daher für den Wagenverkehr eingerichtet werden und erhielt deshalb keine Glasdecke. Die dreibogige Einfahrt ist in die Mitte der Front an der Friedrichstraße gelegt; die Ausfahrt erfolgt nach der Dorotheenstraße, während der Haupteingang für Fußgänger in der Georgenstraße gegenüber dem Zentralbahnhofe angeordnet ist. Neuerdings ist der Haupthof durch Pflanzen und Fontänen geschmückt und für den Wagenverkehr geschlossen, so daß der einzige Zugang für ankommende Fremde an der Georgenstraße sich befindet. Letzterem schließt sich die Eintrittshalle an, welche durch zwei Vorhallen gegen Zugluft geschützt ist. Die Eintrittshalle ist 26,00 m lang und 5,50 m breit, der mittlere Teil derselben durch Deckenlicht erhellt.

Die Pförtnerloge, das Auskunftsbureau und das Aufnahmebureau, die Kasse, die Verwaltungsbureaus, die 3 Aufzüge, die Herrentoilette, die Zimmer für Privatdiners, vor allem die Haupttreppe münden auf die Eintrittshalle, bezw. ihre zwei Vorhallen. Die großen Speise- und Konversationsäle sind zusammen 60,00 m lang, 11,00 m breit und 9,00 m hoch. Sie können sowohl als ein großer Saal, als auch, durch Holzjaloufien in den 5,80 m breiten Öffnungen voneinander getrennt, einzeln benutzt werden. Der Konversations-, bezw. Lesesaal hat ein Orchester im I. Obergeschoß und ist in Verbindung mit dem Vorsaal, der Anrichte, den Kleiderablagen und Bedürfnisräumen, mit eigenem Zugang von der Dorotheenstraße, ein geeigneter Raum für Privatfehllichkeiten. Vom mittleren Saale

357.
„Central-Hôtel“
zu
Berlin.

Fig. 301.

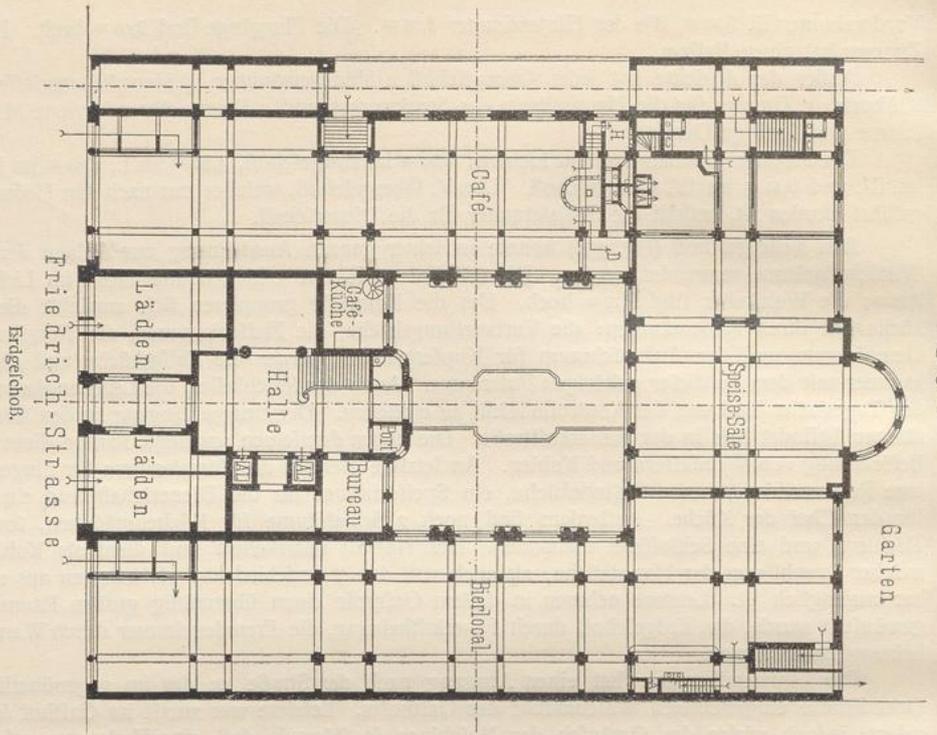
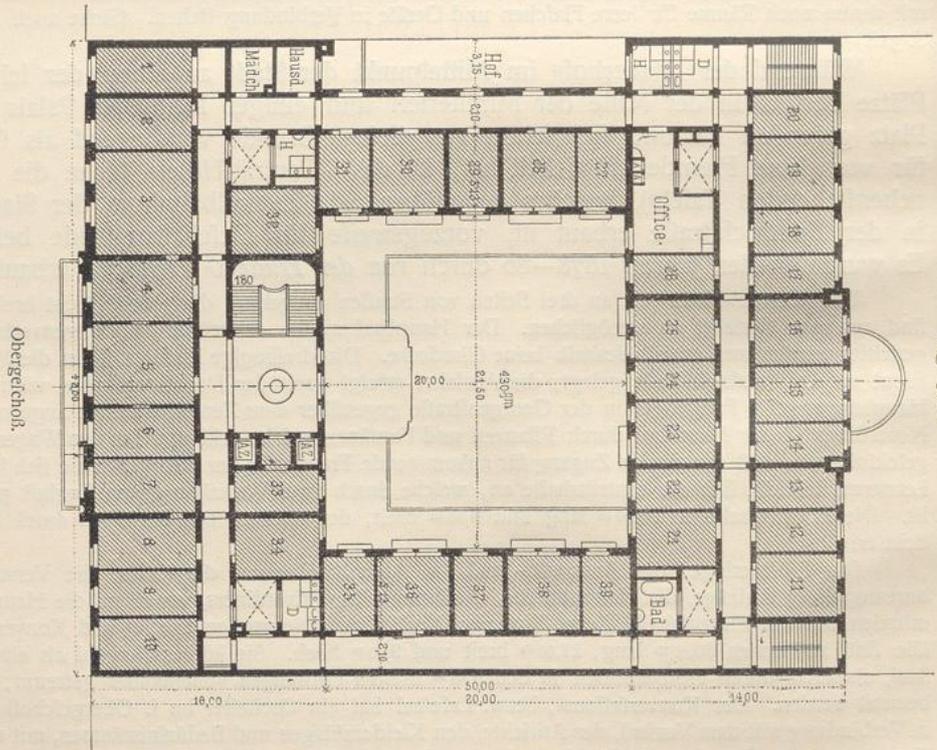
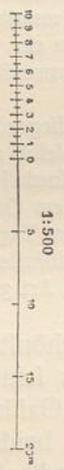


Fig. 302.



„Monopol-Hôtel“ zu Berlin (1908).

Arch.: Heim.



führt eine Terrasse mit einer Freitreppenanlage in den Wintergarten, der bei einer Länge von 75,00 m, einer Breite von 23,00 m und einer Höhe von 16,00 m, geschmückt mit Pflanzen, Aquarien und Bildwerken, als öffentlicher Konzert- und Restaurationsraum, sowie für Variétévorstellungen benutzt wird. Er ist sowohl von der Dorotheenstraße, als auch von der Georgenstraße aus zugänglich. Den Speisefälen sind die Anrichterräume mit ihren Nebenräumen angeschlossen, welche mit der Hauptküche durch Treppenanlagen und Aufzüge in Verbindung stehen.

Kellerräume konnten der tiefen und feuchten Lage des Gasthofes halber nur in sehr beschränkter Weise zur Ausführung gebracht werden. In ihnen sind die notwendigsten Wirtschaftsräume untergebracht. Eine Waschanstalt befindet sich nicht im Gasthofe.

Die 3 Obergeschosse enthalten im ganzen 700 Fremdenbetten. Ein IV. Obergeschoß durfte der geringen Straßenbreite wegen an den Straßenfronten nicht aufgeführt werden; es ist nur in den Höfen vorhanden und dient zu Schlafräumen für die Dienerschaft. Jedes der Obergeschosse hat etwa 110 Zimmer mit 9 Salons. Die Tiefe der Vorderzimmer beträgt durchschnittlich 6,00 m. Die Flurgänge sind 2,40 m breit und durch die verschiedenen größeren und kleineren Höfe und Lichtschächte gut erleuchtet.

Eine zentrale Anordnung der Haupttreppe war aus Rücksicht auf die Lage des Zentralbahnhofes nicht ausführbar. Außer dieser vermitteln noch 2 Diensttreppen, 2 Personen-, 1 Gepäck-, 1 Wäsche- und 4 Speisenaufzüge den Verkehr. Jedes Obergeschoß hat bei rund 160 Betten 2 Anrichten, 4 Mädchen- und 4 Hausdienerzimmer, 2 Bäder, 1 Zimmer für die Haushälterin des Stockwerkes, 1 Leinwandkammer, 2 Räume für reservierte Möbel und 16 Aborte; die Geschoßhöhen sind ähnliche wie die des „Kaiserhofes“. (Siehe auch Art. 349, S. 318.)

Das „Monopol-Hôtel“ in Berlin (Fig. 361 u. 362²⁶³) wurde in den Jahren 1887–88 in der Friedrichstraße, dem Zugang zum „Stadtbahnhof Friedrichstraße“ gegenüber, durch *Heim* erbaut.

Das Grundstück hat bei einer Tiefe von 100,00 m eine Frontlänge von 42,00 m und stößt mit seiner Hinterseite an die Prinz Louis Ferdinandstraße. Vom Grundstück sind an der Friedrichstraße rund 50,00 m tief bebaut, während der hintere Teil, auf welchem leichte Hallenbauten, die Waschanstalt, das Kesselhaus und die Küchenanlage für die Bierwirtschaft erbaut sind, im übrigen als Gartenlokal von der letzteren zeitweise benutzt wird. Bei dem hohen Werte des Grundstückes sind im Erdgeschoß für den Gasthofsbetrieb nur die Eintrittshalle nebst Bureau und Pförtnerloge, einige Speisefäle mit ihren Nebenräumen, sowie der Schreib- und Lesesalon angelegt, während der übrige Raum von 4 Verkaufsläden, von einem großen Café und einer Bierwirtschaft in Anspruch genommen wird. Die Küchen, die Wirtschaftsräume und Weinlager für den Gasthofsbetrieb sind in das Kellergeschoß verlegt. Die drei Betriebe des Gasthofes, des Cafés und der Bierwirtschaft sind vollständig voneinander getrennt.

Die Gasthofanlage gruppiert sich um einen rund 430 qm großen offenen Schmuckhof.

In jedem der 4 Obergeschosse (das Erdgeschoß ist einschl. Balkenlage 5,50 m hoch, das I. Obergeschoß 4,20 m, das II. 4,10 m, das III. 4,00 m, das IV. 3,70 m hoch; die Flurgänge sind 2,00 m, bzw. 2,10 m breit) sind durchschnittlich 40 Zimmer mit rund 54 Betten vorhanden, also im ganzen etwa 220 Betten. Für jedes Geschoß sind 8 Aborte, 4 Badezimmer, 1 Anrichtezimmer, 1 Hausdiener- und 1 Mädchenzimmer angeordnet.

Das „Palast-Hotel“ in Berlin (Fig. 363 u. 364) wurde am Potsdamer Platz durch *Heim* erbaut und 1893 eröffnet. Es liegt in einer der verkehrsreichsten Gegenden Berlins, dem Potsdamer Bahnhof gegenüber, und daher mußte sowohl mit einem großen Stadtverkehr, als auch mit einem oft wechselnden Fremdenbesuch gerechnet werden.

Das Grundstück ist an drei Seiten von Straßen begrenzt (vom Potsdamer Platz, vom Leipziger Platz und von der Königgrätzerstraße) und hat bei einer Gesamtfläche von nur 1430 qm eine Gesamtfrontlänge von 104,00 m.

Der Haupteingang am Potsdamer Platz führt durch einen kleinen Vorraum in die Eingangshalle, an welche sich unmittelbar die Haupttreppe, die Aufzüge, das Aufnahmebureau mit der Kasse, die Pförtnerloge, sowie die Kleiderablagen und Toiletten anschließen, ebenso auch der Konversationsaal und das Lesezimmer. Links und rechts liegen die Restaurations-, bzw. Speisefäle und ein für Privatdiners bestimmtes Zimmer mit besonderem Eingang von der Königgrätzerstraße. Zwischen den Speisefälen hat die Küche mit den zwei *Offices* eine sehr günstige Lage.

Die 4 Obergeschosse enthalten rund 100 Fremdenzimmer (unter diesen 10 Salons) mit rund

358.
„Monopol-
Hôtel“ zu
Berlin.

359.
„Palast-Hotel“
zu
Berlin.

²⁶³) Nach: „Centrabl. d. Bauverw. 1890, S. 47.

140 Betten, ferner 12 Badezimmer mit Abort- und Wascheinrichtung und 8 nach den Geschlechtern getrennte Abortanlagen. In jedem Geschloß befindet sich eine *Office*. Über der Küche liegen die Räume für das Gasthofpersonal.

Die Waschanstalt ist im Dachgeschloß untergebracht. Das Kellergeschloß enthält die zur Küche gehörigen Nebenräume und Vorratskammern, die für die Heizungsanlage und für die Akkumulatoren der elektrischen Beleuchtung erforderlichen Gefäße, sowie ein Speisezimmer für die fremde Dienerschaft und eine von der Eingangshalle zugängliche Friseurftube.

Das „Hotel Bristol“ in Berlin (Fig. 365 u. 366) wurde „Unter den Linden“ von *Gause* erbaut; die weltliche Hälfte wurde 1891, die östliche 1898 dem Verkehr übergeben. Entsprechend seiner Lage, in der vornehmsten Gegend Berlins, mußte bei der Anlage dieses Gasthofes nicht nur auf einen großen Stadtverkehr, sondern auch auf eine vornehme und wohlhabende Kundschaft Rücksicht genommen werden; deshalb mußten alle diejenigen Einrichtungen getroffen werden, welche der internationale, verwöhnte Reisende bei einem neuzeitlichen Gasthof beanprucht.

In der Mitte der 56,00 m langen Straßenfront liegt der Haupt- und einzige Eingang. Die sonstigen an der Straßenfront liegenden Räume, mit Ausnahme der Noteinfahrt für Spritzen, sind zu Geschäftszwecken vermietet. Der Haupteingang führt mittels einer amerikanischen Drehtür unmittelbar in die Eingangshalle, in welcher nach amerikanischem Vorbilde (siehe die Tafel bei S. 318) die Pförtnerloge, das Aufnahme- und Auskunftsbureau, die Verkaufsstellen für Eisenbahnfahrcheine, für Zeitungen u. f. w. und die Annahmestelle für Telegramme angeordnet sind. Zugleich stehen die 2 Haupttreppen, die 3 Aufzüge, das Bureau mit der Kasse, das Fernsprechkzimmer, der Empfangsalon, der *Bar*-Raum, sowie Kleiderablagen und Toiletten mit der Eingangshalle in unmittelbarer Verbindung.

Um zwei je 400 qm große, mit Terrassen versehenen und mit Gartenanlagen geschmückte Höfe gruppieren sich zunächst 5 Restaurations-, bezw. Speisefäle in einem Gesamtausmaß von 380 qm, die Konversations-, Musik- und Lesefäle, sowie der 150 qm messende Festsaal. Hinter den Speisefälen, bezw. dem Festsaal und in unmittelbarer Verbindung mit diesen liegt an zwei Höfen die Küche mit ihren Nebenräumen, Anrichten u. f. w.

Das Kellergeschloß enthält, außer den zur Küche gehörenden Wirtschaftsräumen mit Speisezimmer für Kuriere, die umfangreiche Maschinenanlage sowohl für die Wasserversorgung, als auch für die Heizung, Lüftung und elektrische Beleuchtung des Gasthofes.

In jedem der 4 Obergeschosse befinden sich 71 Fremdenzimmer (unter diesen 17 Salons) mit rund 80 Betten, ferner 13 Baderäume mit Abort- und Wascheinrichtung, sowie außerdem noch 4 nach Geschlechtern getrennte Abortanlagen. Außer den 2 Haupttreppen vermitteln 4 Nebentreppen, 2 Personen- und 1 Gepäckaufzug den Verkehr zwischen den 5 (bezw. 6) Geschossen.

Die vorhandene Zahl der Salons und der Badeeinrichtungen hat sich schon jetzt als unzureichend herausgestellt.

Das „Savoy-Hotel“ in Berlin (Fig. 367 u. 368) ist in der Friedrichstraße, gegenüber dem Stadtbahnhof „Friedrichstraße“, durch *Gause* erbaut und wurde 1893 eröffnet. Auch bei der Anlage dieses Gasthofes mußte entsprechend seiner Lage, in einer sehr belebten Gegend und in der Nähe des Hauptbahnhofes von Berlin, sowohl auf einen nicht unbedeutenden Stadtverkehr, als auch auf einen oft wechselnden Fremdenbesuch gerechnet werden.

Der Haupteingang befindet sich in der Mitte der 48,00 m langen Straßenfront; die übrigen Räume an der Straße sind als Läden vermietet. Der Eingang führt auch hier durch eine amerikanische Drehtür unmittelbar in die 12,00 m breite Eingangshalle, in welcher die Stände des Pförtners, des Aufnahmebureaus und der Kasse angeordnet sind. Im Anschluß an die Eingangshalle liegt ferner die Haupttreppe, befinden sich auch die beiden Aufzüge, die Zugänge zum Direktorialbureau, zum Lesesaal, zu den Konversationsfälen und zum Fernsprehraum. Um einen 410 qm großen, mit einer Terrasse versehenen und mit Gartenanlagen geschmückten Hof gruppieren sich die Restaurations-, bezw. Speisefäle in einer Gesamtfläche von 300 qm, sowie 2 Salons, welche auch als Nebenfälle und Damengarderobe für den Festsaal benutzt werden. In unmittelbarer Verbindung mit den Speisefälen, aber auch mit dem Festsaal liegt in einem Lichthofe die Küche, an welche sich die notwendigsten Nebenräume, die *Office* und die Kontrolle u. f. w. anschließen. Ein zweiter Eingang in der nördlich vom Gasthof gelegenen Durchfahrt führt ausschließlich zu den Festräumen, welche

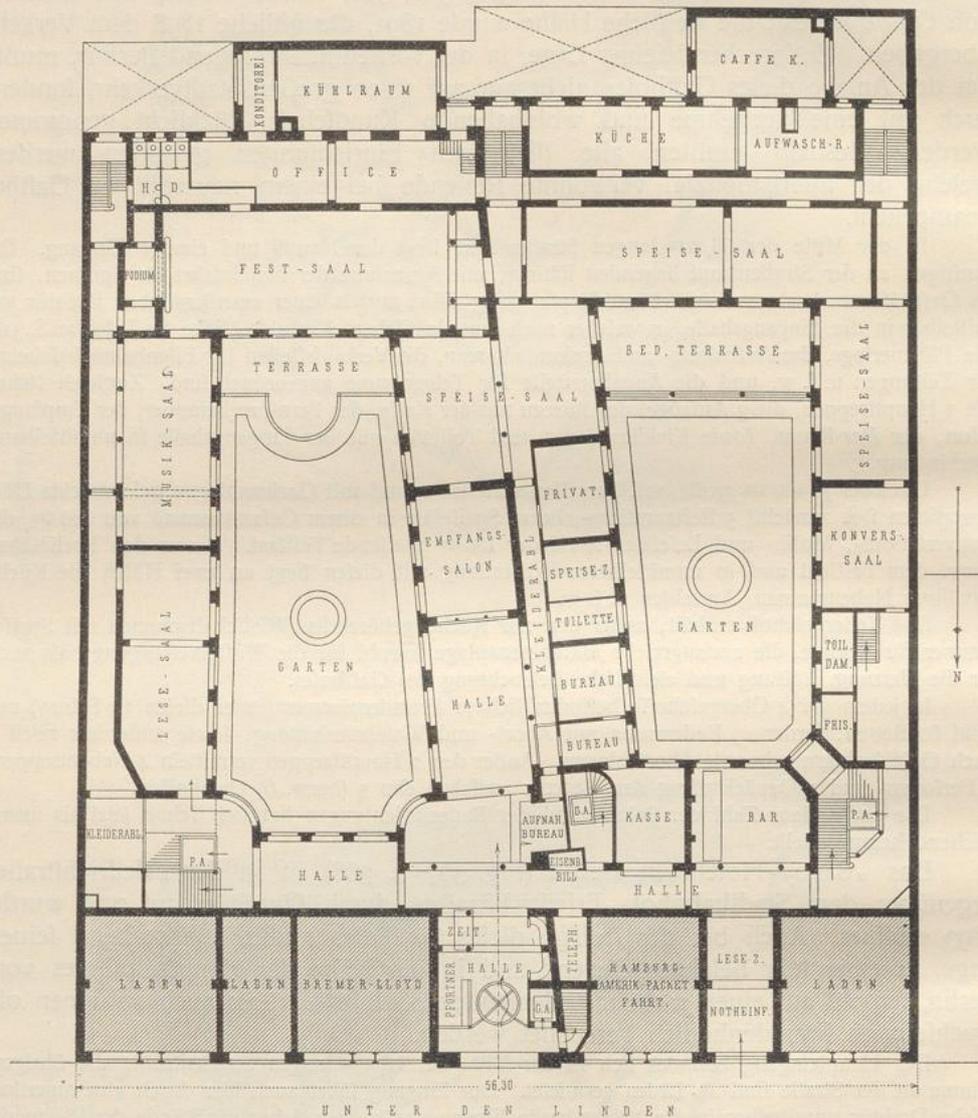
360.
„Hotel Bristol“
zu
Berlin.

361.
„Savoy-Hotel“
zu
Berlin.

zu den aus dem an der Prinz Louis Ferdinandstraße gelegenen, 144 qm großen Festsaal, aus 4 Nebensälen und geräumigen Kleiderablagen und Toiletten bestehen und vom Gasthofbetrieb völlig abgeschlossen werden können. Über dem Festsaal befindet sich die Wohnung des Direktors.

Die 4 Obergeschosse sind in sehr übersichtlicher Weise angeordnet. In jedem derselben be-

Fig. 305.



Erdgeschoß.

„Hotel Bristol“

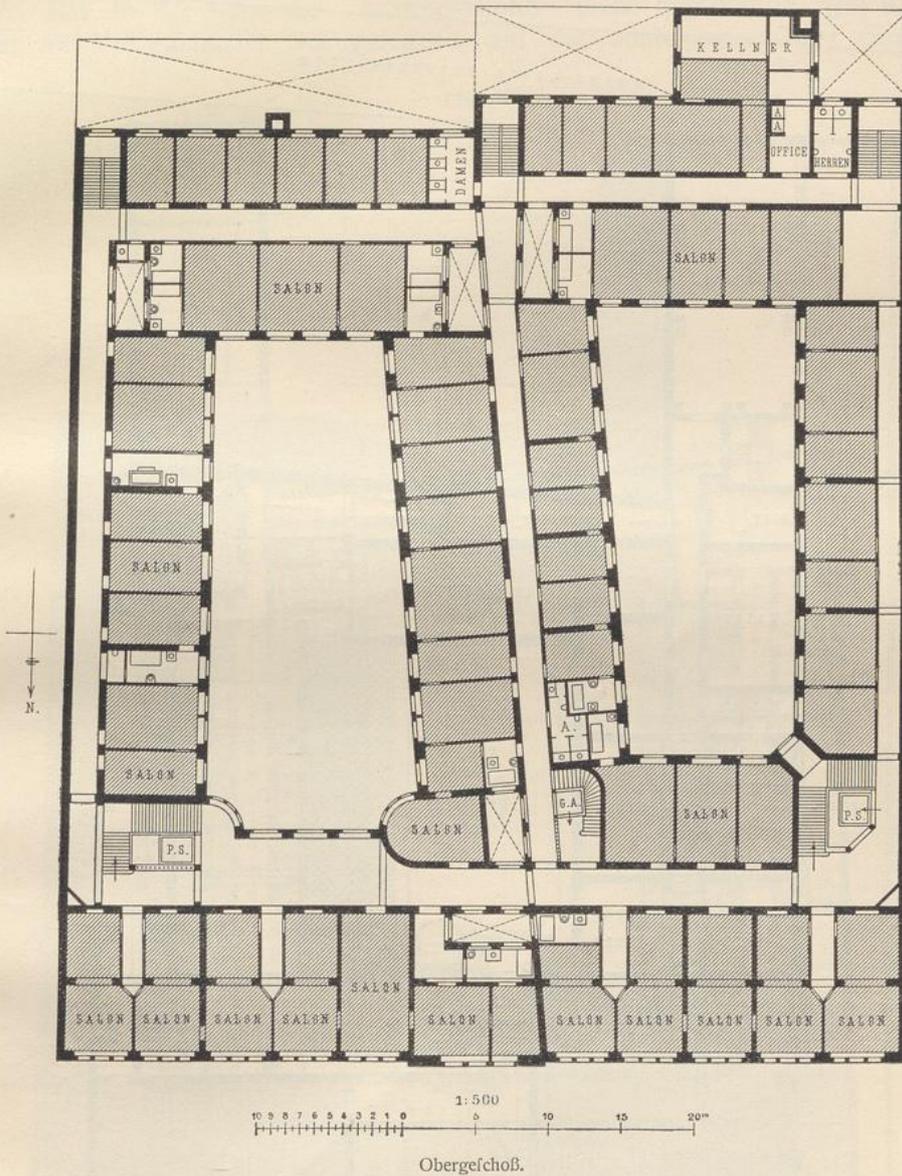
Arch. :

finden sich 50 Fremdenzimmer (unter diesen je 6 Salons im I. und II. Obergeschoß), 6 Badezimmer, teilweise mit Abort- und Wascheinrichtungen versehen, und 6 Aborträume. Die *Office*, ebenso 2 Räume für Kellner und Mädchen liegen an der südlichen Nachbarwand, von zwei Lichthöfen genügend erleuchtet. Außer der Haupttreppe sind noch 4 Nebentreppen vorhanden.

Der in Fig. 369²⁶⁴⁾ mitgeteilte Grundriß des Erdgeschosses vom Hotel „Schweizerhof“ zu Luzern ist wegen der Verbindung der Gesellschaftsräume mit den Wirtschaftsräumen sehr beachtenswert. Dieselben hatten sich, nachdem 2 Dependenzen mit je 100 Betten erbaut waren, als ganz ungenügend erwiesen, und

362.
„Schweizerhof“
zu
Luzern.

Fig. 366.



Obergeschoß.

zu Berlin.

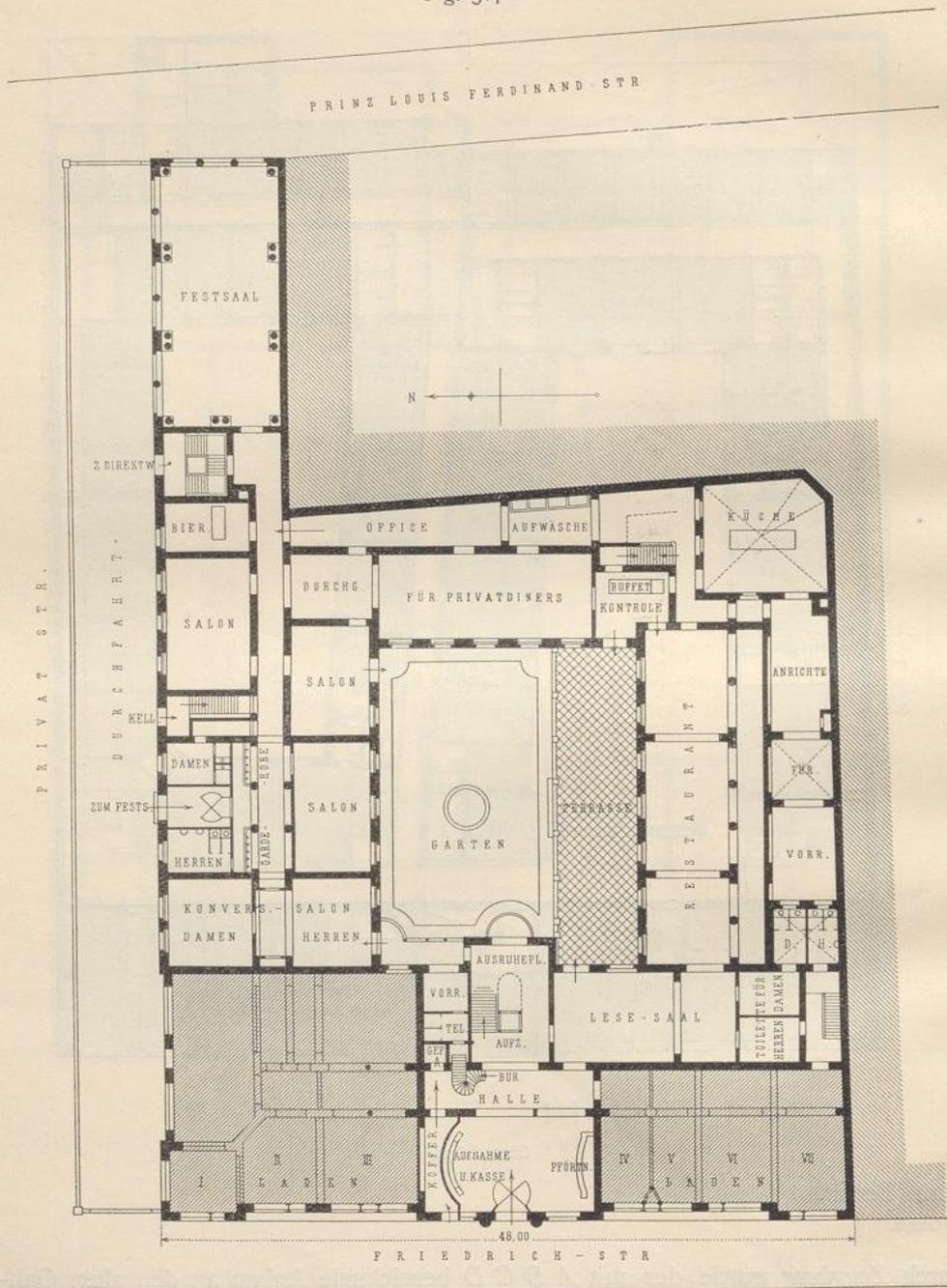
Gauße.

durch *Zeugheer* wurde der mit *A B C D* bezeichnete Anbau an den alten Galt-hof zur Ausführung gebracht.

²⁶⁴⁾ Nach: GUYER, a. a. O., S. 97.

Derfelbe enthält zunächst den großen Speisesaal, welchem sich der Frühstücksalon anschließt. In der Mitte des Saales ist eine geräumige Anrichte angelegt, welche mit der Hauptküche, mit dem Spülraum, mit der Kaffeeküche, dem Putzraum und verschiedenen Vorratskammern in Verbindung gefetzt ist. Kleine Lichthöfe geben der ganzen Anlage Licht und Luft und trennen zugleich die

Fig. 367.



Erdgechoß,

„Savoy-Hotel“

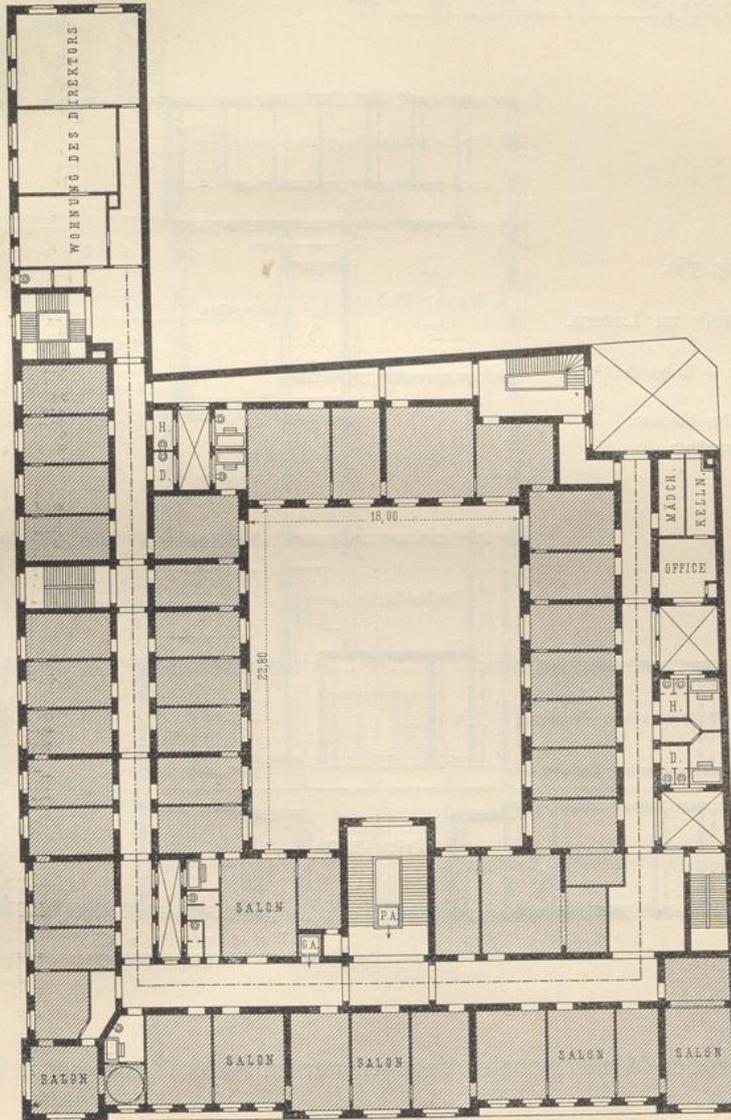
Arch. :

Küchen von den Sälen. Im Vorderhaufe ist der frühere Speisefaal zu einem Lese- und Konversationsalon umgewandelt, dem sich ein Kaffee- und Billardzimmer anschließen. Eine geräumige Eintrittshalle mit der dreiarmligen Haupttreppe, die Pförtnerloge, die Bureaus mit der Wohnung des Wirtes, verschiedene Bedürfnisräume und ein Speisezimmer für die Dienerschaft, welches durch einen Flurgang mit der Hauptküche in Verbindung steht, nehmen den übrigen Raum im Erdgeschoß des Vorderhaufes ein. Terrassen und Hallen umgeben den in schönster Lage am Vierwaldstätter See gelegenen Gasthof.

Das in der Nähe des „Schweizerhofes“ (siehe Fig. 369, S. 342) unmittelbar am Vierwaldstätter See gelegene, auf der umtorenden Tafel dargestellte

363.
„Grand Hotel
National“
zu
Luzern.

Fig. 368.



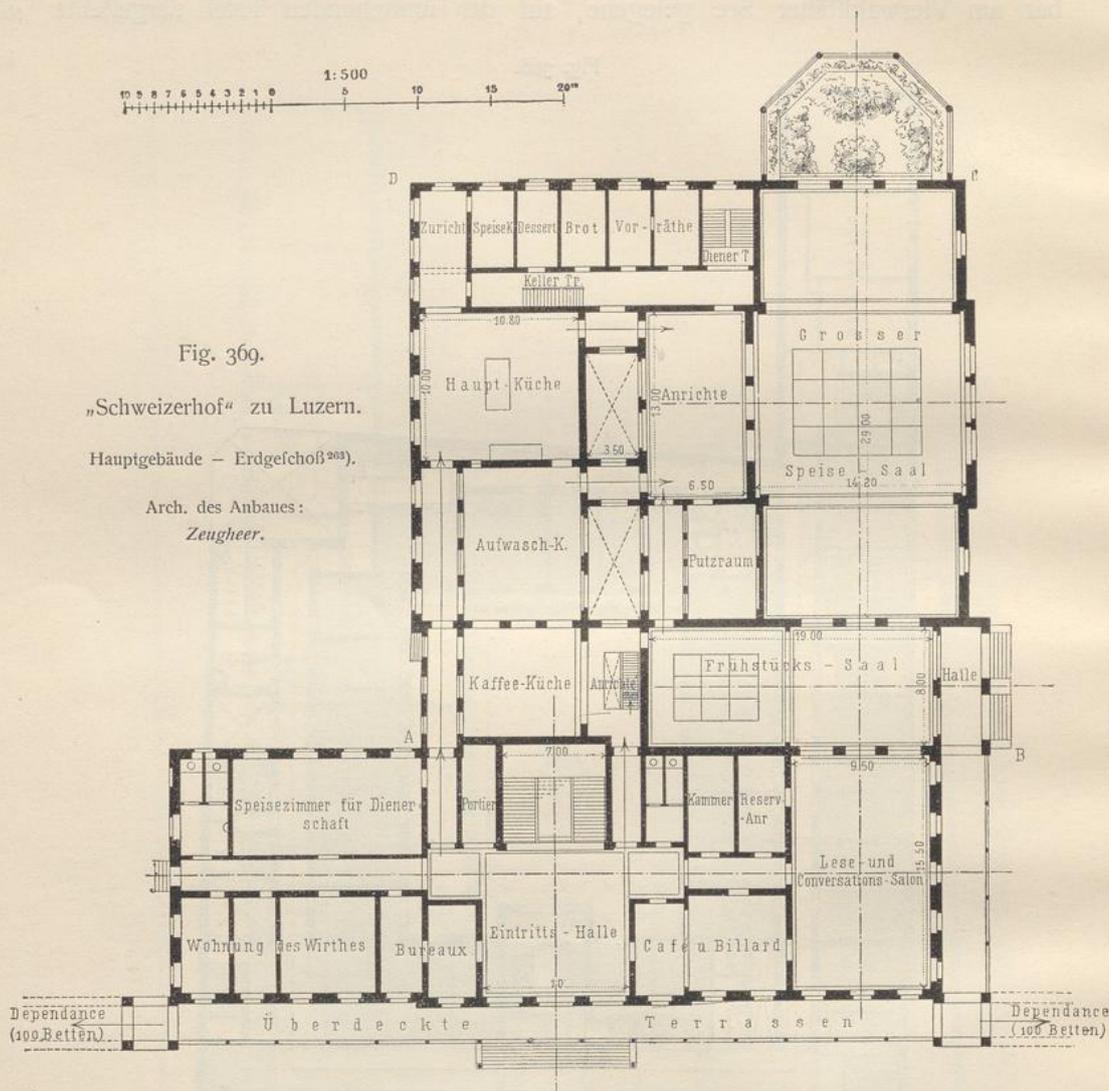
1:500
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20m

Obergeschoß.

zu Berlin.

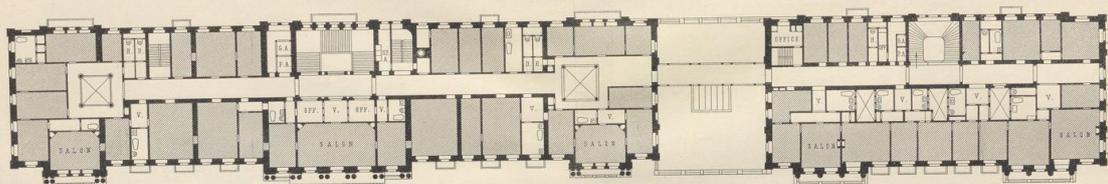
Gaufe.

„Grand-Hôtel National“ in Luzern ist in drei verschiedenen Bauperioden entstanden. Der von *Pfyffer* erbaute Hauptbau wurde 1871, der 250 qm große, 7,00 m hohe (Restaurationssaal) durch *Legesfer* errichtete 1888 und der von *Vogt* ausgeführte „Annex“ 1901 eröffnet, nachdem sich die Notwendigkeit herausgestellt hatte, für die Wintermonate ein kleineres, gutgeheiztes Haus dem Hauptgebäude anzuschließen. Der Wirtschaftsbetrieb befindet sich dementsprechend von April bis November im

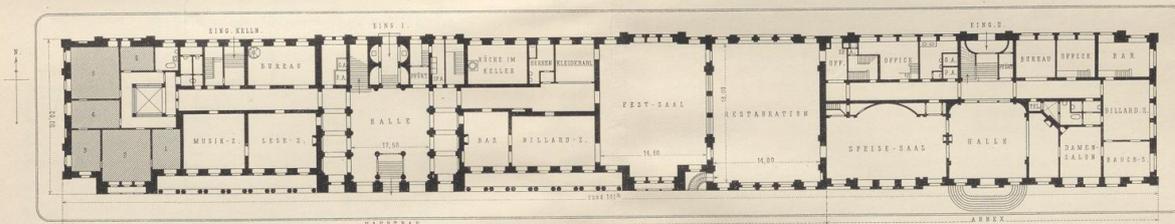


Hauptbau, in den Wintermonaten dagegen nur im Annex. Letzterer ist im Sommer geschlossen.

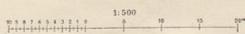
Beide Gebäude haben daher je einen Haupteingang mit einer diesem angeschlossenen Eingangshalle, die wiederum durch eine Treppenanlage mit den Gärten an der Seeseite in Verbindung gesetzt ist. Die Halle im Hauptbau ist rund 200 qm groß und 7,00 m hoch; diejenige im Annex hat eine Grundfläche von 100 qm und ist 4,00 m hoch. Mit den beiden Hallen stehen die Treppen, die Aufzüge, die Bureaus, die Speisefäle und Bars, die Damen-, Musik-, Rauch- und Billardfäle, ebenso die Offices, Kleiderablagen und Toiletten in unmittelbarem Zusammenhang. Im Hauptbau



Obergehoß.



Erdgehoß.



Grand Hotel National zu Luzern.

Arch.: Pfiffer, später Legger und Vogt.

befindet sich der 235 qm große, 7,00 m hohe Festsaal, welcher mit dem Restaurationssaal, mit dem Billardsaal, sowie mit Kleiderablagen und Toiletten verbunden ist.

Im Zwischengeschloß und in den 4 Obergeschossen sind im Hauptbau (einschl. der Dienstoffbetten) 275 und im Annex 125 Fremdenbetten vorhanden.

In jedem Geschloß des Hauptbaues befinden sich 29 Fremdenzimmer (unter diesen 3 Salons), 8 Badezimmer, von denen die Hälfte bezüglich der Licht- und Luftzuführung, auch trotz künstlicher Lüftung, nicht ganz einwandfrei ist, ferner 4 Abortanlagen und 3 Offices; im Annex sind 18 Fremdenzimmer (unter diesen 2 Salons), 6 Badezimmer, deren vorzügliche Anlage in Fig. 348 (S. 306) genau dargestellt ist, 2 Abortanlagen und eine mit Speisenaufzug versehene Office untergebracht.

Das Kellergeschloß des Hauptbaues umfaßt die Küchenanlage mit reichlichen Nebenräumen, das Speisezimmer für die Dienerschaft und eine Niederdruck-Dampfheizungsanlage für kalte Tage im Frühling und Herbst, das Kellergeschloß des Annex gleichfalls die Küchenanlage, Speisezimmer für fremde Dienerschaft und die zur Erwärmung sämtlicher Räume des Annex ausreichende Warmwasser-Heizungsanlage. Eine Wafchanfalt ist im Gasthof nicht vorhanden. Für den Wirtschaftsbetrieb sind im Sommer 180, im Winter 50 Beamte und Diener u. f. w. erforderlich. Die Geschosse sind, von Fußboden zu Fußboden gemessen, durchschnittlich 4,00 m und das Zwischengeschloß 2,80 m hoch.

Das »Hotel Beaurivage« in Ouchy gehört zwar zu den kleineren Gasthofanlagen der Schweiz, ist aber für die dortigen Gasthofbauten höchst charakteristisch und aus diesem Grunde hier mitgeteilt. Es ist von *de la Harpe & Bertolini* schon vor längerer Zeit gebaut und zeichnet sich durch eine sehr klare und schöne architektonische Anlage (Fig. 370 u. 371²⁵⁵) aus.

Durch eine kleine Vorhalle, an die Post- und Gasthofbüros angereiht sind, betritt man die von oben erleuchtete Eintrittshalle. Geradeaus liegen die Les- und Konversationsalons, rechts zunächst die Haupttreppe und dann die durch einen breiten Flurgang zugänglichen Speise- und Frühstückssäle, links die Pförtnerloge und Bedürfnisräume. Aus dem Konversationsalon gelangt man über eine Terrasse in die Gartenanlagen, welche sich bis zu den Ufern des Genfer Sees erstrecken. Neben den Speisefälen sind geräumige Anrichten angelegt, welche durch 2 Treppenanlagen mit den Wirtschaftsräumen im Keller in Verbindung gesetzt sind. Verschiedene Leinwandkammern, Rauch- und Billardzimmer, sowie einige Fremdenzimmer füllen den übrigen Raum des Erdgeschosses aus. Jedes der oberen Geschosse hat rund 30 Zimmer mit etwa 36 Betten; unter ersteren befinden sich 5 Salons nach dem See zu. Die Zimmertiefe ist 5,60 bis 7,00 m; die Flurgänge sind 2,60 bis 3,30 m breit und teils durch die Fortführung derselben bis zu den Frontwänden, teils durch die Höfe sehr gut erhellt. Außer der Haupttreppe sind noch 2 Diensttreppen mit Deckenlicht vorhanden. Jedes Geschloß hat 1 Mädchen- und 1 Kellnerzimmer, sowie 3 Aborte. Die besseren Zimmer haben Kamine.

Unter den größeren Gasthofanlagen des europäischen Festlandes nimmt das »Grand Hôtel« zu Paris (siehe die umstehende Tafel) eine hervorragende Stelle ein. Es liegt auf dem *Boulevard des Capucines* und wurde schon 1862 eröffnet.

Während das zuletzt beschriebene »Beaurivage« in Ouchy ein Gelände von etwa 1650 qm einnimmt, bedeckt das »Grand Hôtel« ein solches von 10 600 qm. Wie der hier mitgeteilte Grundriß des I. Obergeschosses zeigt, hat jedes Obergeschloß etwa 120 Zimmer mit etwa 160 Betten. 4 Haupttreppen, 8 Diensttreppen, 2 Personenaufzüge innerhalb der Haupttreppen vermitteln den Verkehr; Aufzüge für Gepäck und Speisen sind vorhanden. Jedes Stockwerk hat 3 Anrichten, eine große Anzahl verschiedener Wirtschaftsräume und 20 Aborte. 4 große Höfe und 7 kleinere, glasüberdeckte Lichthöfe erhellen die Flurgänge und die Nebenräume. Die durchschnittliche Tiefe der Vorderzimmer ist 6,50 m, die der Hinterzimmer 5,00 m. Die Flurgänge sind durchschnittlich 3,00 m breit.

Im Erdgeschloß, in der Mitte der Front am Boulevard, führt eine dreibogige Einfahrt in den mit Glas überdeckten Hof (*Cour d'honneur*), welcher 26,00 m im Geviert groß ist. An seiner linken Seite liegen die Büros, an seiner rechten die geräumigen Säle des Café-Restaurants. Geradeaus führt eine Freitreppe über eine Terrasse zu dem 26,00 m langen und 9,00 m tiefen Les- und Konversationsaal, dem 2 kleinere Salons angefügt sind. Aus dem Konversationsaal betritt man unmittelbar den gleichfalls 26,00 m breiten und in einem Anbau gelegenen, halbkreisförmig abgegrenzten Speisesaal, welcher hier als Anbau behandelt ist.

364.
»Hotel
Beaurivage«
zu
Ouchy.

365.
»Grand Hôtel«
zu
Paris.

²⁵⁵) Nach ebendaf., S. 50 u. 51.

366.
»Hôtel
Continental«
zu
Paris.

Während das »Grand Hôtel«, dem Charakter eines großstädtlichen Gasthofes entsprechend, nur eine geringe Anzahl von Gesellschaftsräumen besitzt, sind in dem auf dem Platze des durch die Kommunisten 1870 zerstörten Finanzministeriums

Fig. 370.

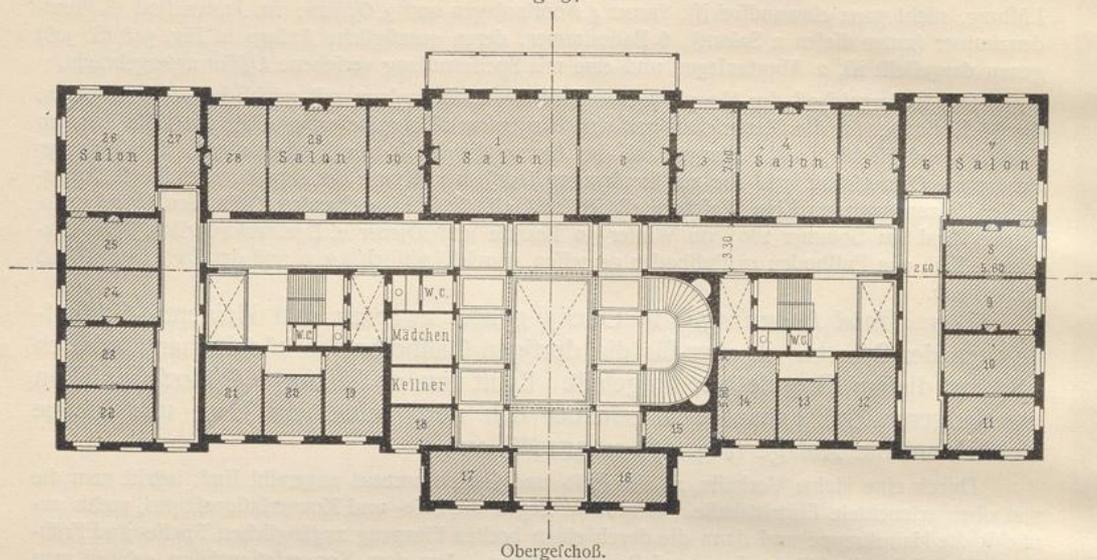
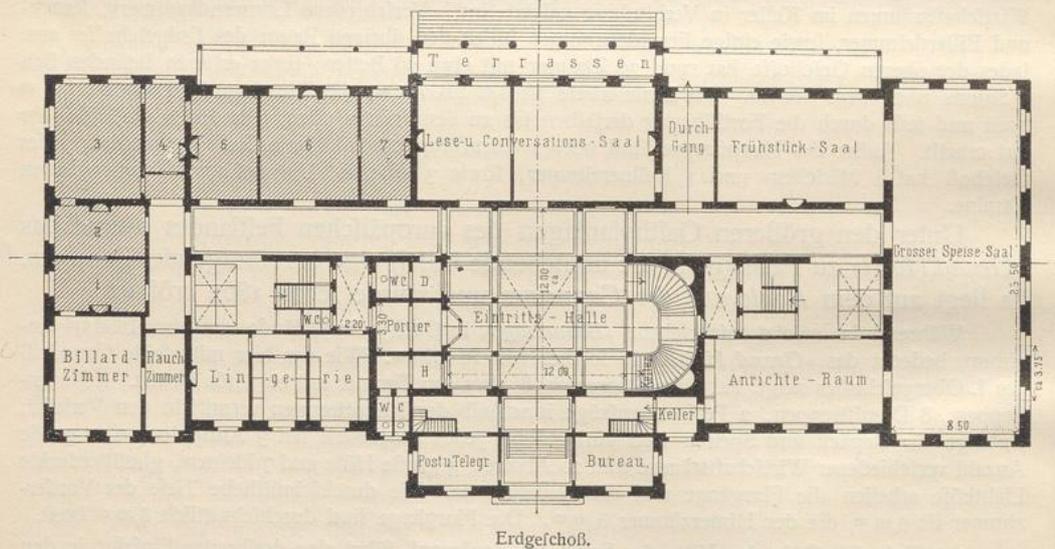


Fig. 371.



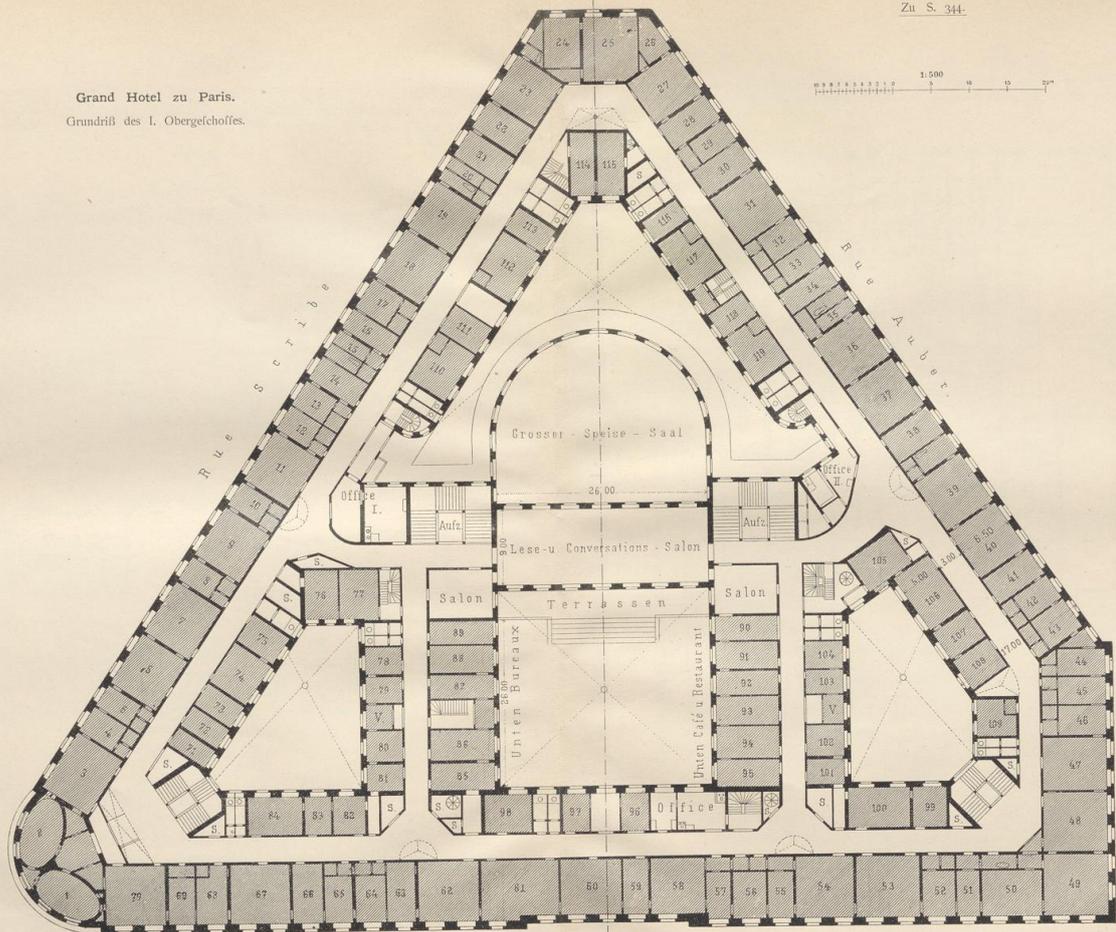
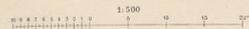
1:500
10 5 10 15 20m

»Hotel Beurivage« zu Ouchy²⁶⁵⁾.

Arch.: de la Harpe & Bertolini.

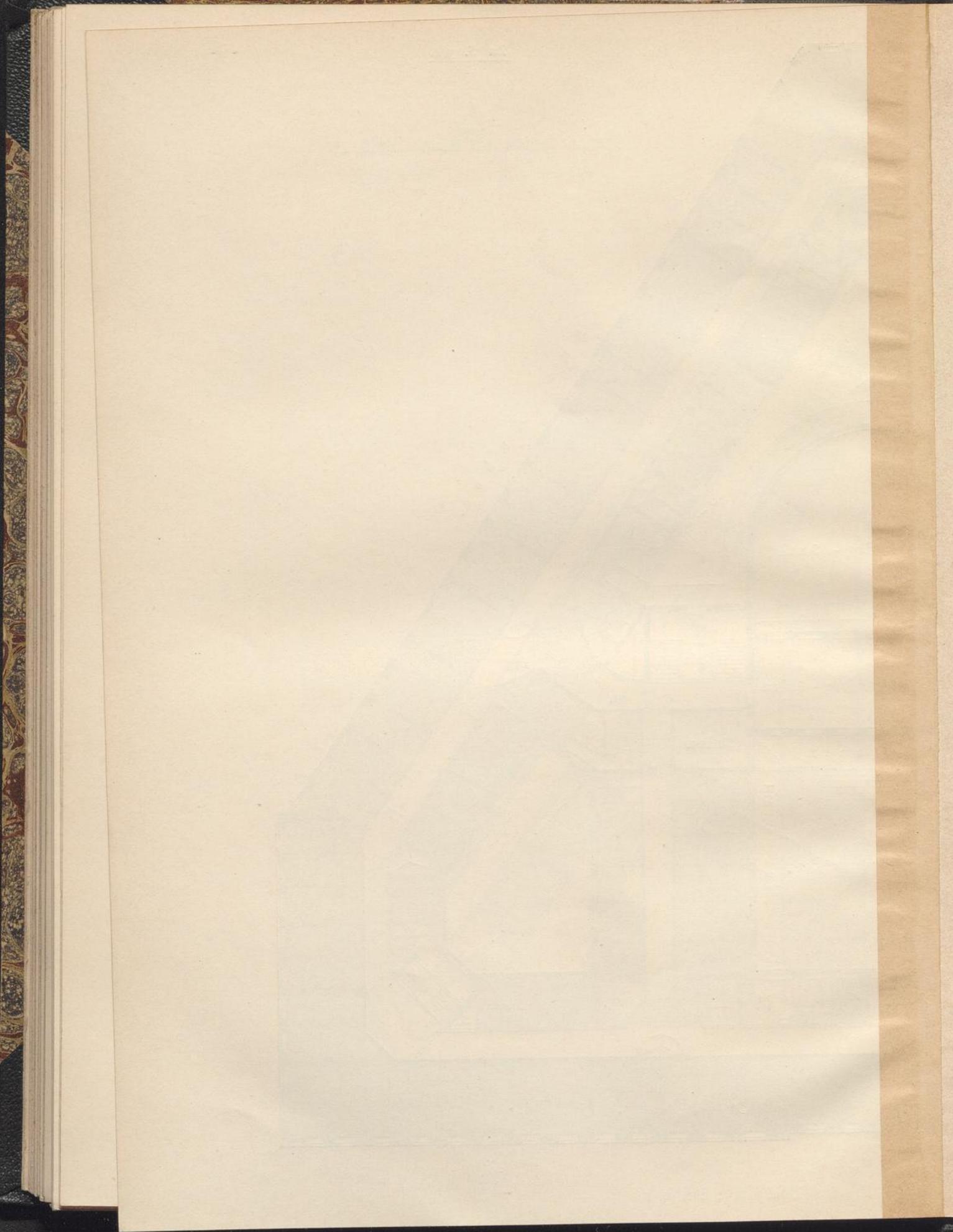
durch Blondel erbauten und 1878 eröffneten »Hôtel Continental« sowohl im Erdgeschoß, als auch im I. Obergeschoß eine große Anzahl von Gesellschaftsräumen zur Ausführung gebracht worden.

Grand Hotel zu Paris.
Grundriß des I. Obergechoßes.



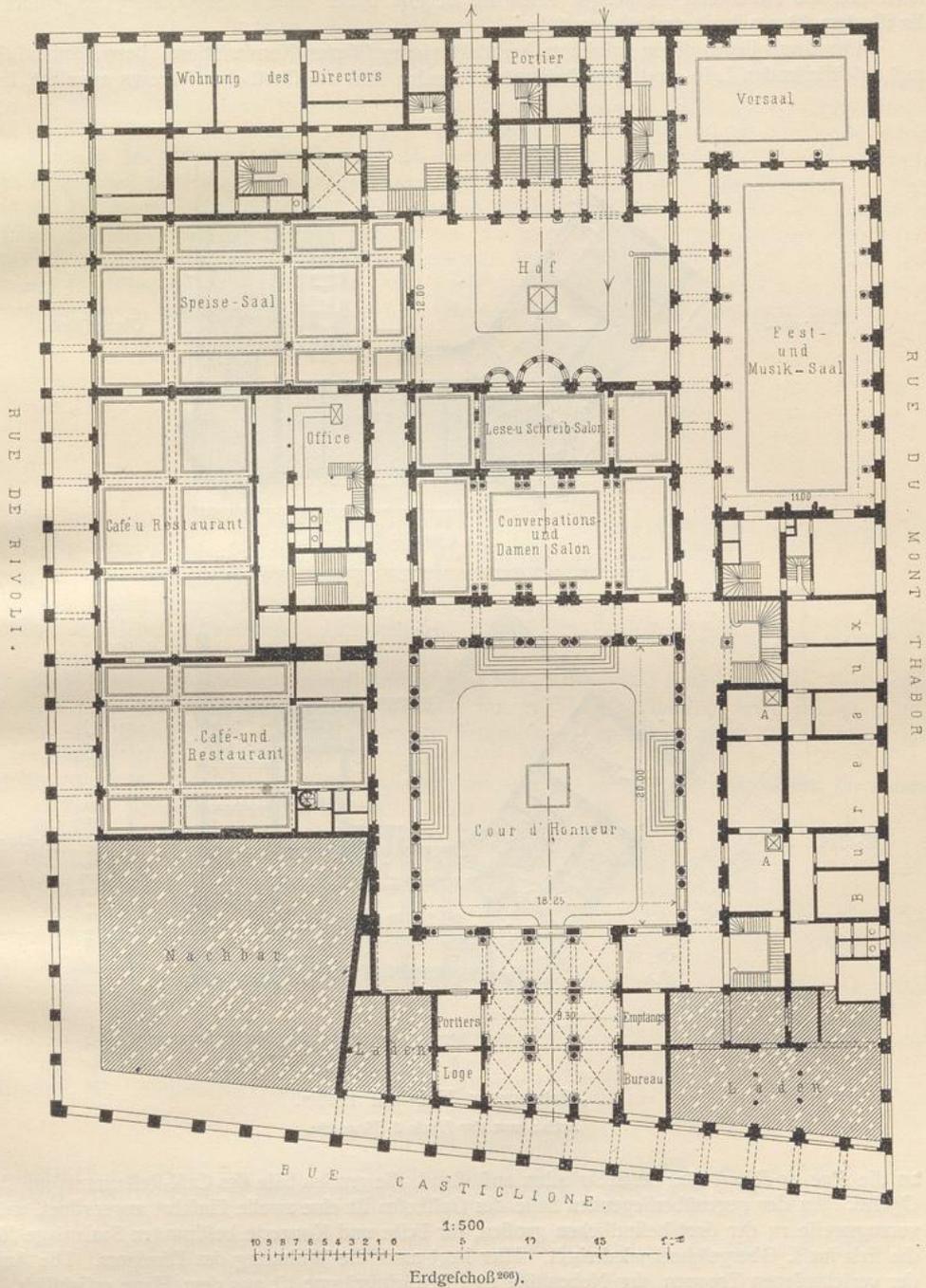
Handbuch der Architektur. IV, 4. u. (3. Aufl.)

Einfahrt
Boulevard des Capucines



Wie der hier mitgeteilte Grundriß des Erdgeschosses (Fig. 372²⁰⁰) zeigt, ist es an der Ecke der Rue de Rivoli und der Rue Castiglione erbaut und an allen 4 Seiten von Straßen umgeben.

Fig. 372.



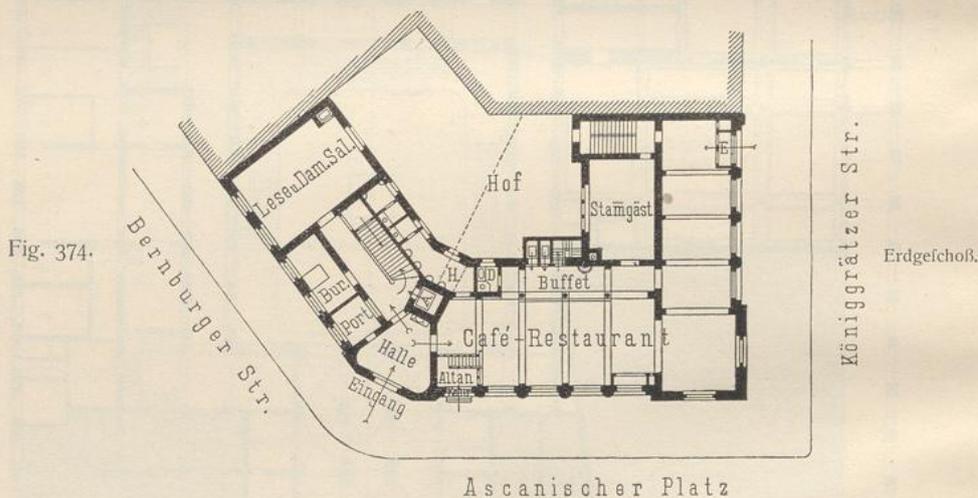
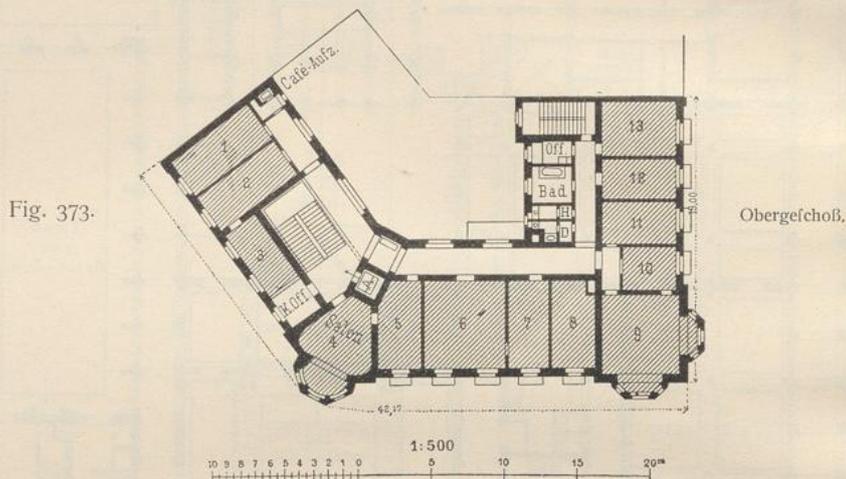
»Hôtel Continental« zu Paris.

Arch.: Blondel.

²⁰⁰) Nach: *Moniteur des architectes* 1830, Pl. 3-4, 37, 56.

Es bedeckt eine Grundfläche von etwa 4500 qm (das »Grand Hôtel« in Paris 10 600 qm, der »Kaifert-hof« in Berlin 4000 qm, das »Central-Hôtel« dafelbst mit der Wintergartenanlage 8600 qm). Von der *Rue Castiglione* gelangt man durch eine dreibogige Einfahrt, in welcher die Pfortnerloge und das Aufnahmebureau sich befinden, in den mit Arkaden umgebenen Hof (*Cour d'honneur*), welcher auch hier als Aufenthalt für Wagen bestimmt ist und daher ohne Glasbedeckung ausgeführt ist. Er ist etwa 18,25 m breit und 20,00 m tief.

Geradeaus liegen die in arabischer Architektur ausgeführten Konversations-, bezw. Damenalons mit anschließenden Lese- und Schreibzimmern. Rechts sind die hässlichen Bureaus angelegt, links,



„Habsburger Hof“ zu Berlin.

Arch.: von der Hude & Hennicke.

an die *Rue de Rivoli* und deren Arkaden anstoßend, die großen Säle des Café-Restaurants mit ihren *Offices*. An der gegenüberliegenden Seite des Gasthofes ist eine zweite Einfahrt angeordnet, welche vorzugsweise zu der dort befindlichen großen, für Feste und Konzerte bestimmten Saalanlage führt, die sich im I. Obergeschoß wiederholt. Hier liegt auch die Wohnung des Direktors. Die Anlage der verschiedenen Treppen, der Nebenhöfe und Bedürfnisräume ist aus dem Plane ersichtlich.

Sehr viele der in größeren Städten bestehenden *Hôtels garnis* sind ursprünglich Wohnhäuser gewesen und erst später für ihre Verwendung umgebaut worden. Erst in neuerer Zeit (siehe Art. 281, S. 299) hat man den Versuch gemacht, durch

367.
Hôtel garni
zu
Berlin.

entsprechende Bauanlagen dem immer mehr hervorgetretenen Bedürfnis nach *Hôtels garnis* zu genügen. Zum Schluß soll daher ein Beispiel dieser Gasthofanlagen, wie sie sich in Berlin in den letzten Jahren entwickelt und auch bewährt haben, vorgeführt werden. Der durch Fig. 373 u. 374 veranschaulichte „Habsburger Hof“ wurde in den Jahren 1888–89 auf dem Ascanischen Platze in Berlin durch *von der Hude & Hennicke* erbaut.

Das Erdgeschoß enthält links von der Eintrittshalle die Pförtnerloge, das Bureau, den Lesebzw. Damenalon, die Bedürfnisräume, die Haupttreppe und den Personenaufzug, während rechts von der Halle ein Café-Restaurant angeordnet ist, welches zwar unmittelbar von der Straße, jedoch für die Gäste des *Hôtel garni* auch durch die Halle zugänglich ist. Jedes der 4 oberen Geschoße (das Erdgeschoß ist, einchl. Balkenlage, 5,00 m, das I. Obergeschoß 4,20 m, das II. und III. je 4,00 m und das IV. 3,80 m hoch) enthält 13 Zimmer mit 16 Betten, 2 Aborte, 1 Badezimmer und 2 kleine *Offices*. Ein kleiner Speisenaufzug ermöglicht von der im Keller gelegenen Kaffeeküche des Restaurants aus die Bewirtung der Gäste in ihren Zimmern. Die Kellerräume werden mit Ausschluß eines Raumes für Brennstoffe, welcher dem *Hôtel garni* überwiesen ist, nur vom Restaurant benutzt. Sämtliche Räume werden durch *Lönhold'sche* Öfen geheizt und sind elektrisch beleuchtet.

Literatur

über „Gasthöfe höheren Ranges“.

α) Anlage und Einrichtung.

- FELBER, B. Ueber Gasthaus-Einrichtungen. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1864, S. 137, 140.
 GUYER, E. Das Hotelwesen der Gegenwart. Zürich 1874. — 2. Aufl. 1885.
 STAB, W. Das Hôtel, seine Verwaltung und Bedienung. Halle 1876.
 HALLIER. Ueber Schweizer Hôtels. Deutsche Bauz. 1877, S. 421.
 ROLLER, R. Ueber Schweizerische Hôtelanlagen. ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1878, S. 285, 307, 325, 345, 367, 387, 405, 425, 445, 465.
 ROLLER, R. Ueber Hôtelbauten, speciell Anlagen von Kur-, Saison- und Berg-Hôtels etc. Berlin 1879.
 FRANCIS, F. J. *Hotels and restaurants. Builder*, Bd. 37, S. 155. *Building news*, Bd. 36, S. 157.
 GUYER, E. Bericht über Gruppe 41 der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1883: Das Hotelwesen etc. Zürich 1884.
 TUCKER WISE, A. *Les Alpes en hiver considérées au point de vue médical avec notices sur Davos, Wiesen, Saint-Moritz et la Maloja*. 2. Aufl. Brüssel 1885.
 HEGENBARTH, E. M. Handbuch des Hotelbetriebs etc. Wien 1887.
 Die Entwicklung des Hotelwesens. UHLAND's Ind. Rundschau, Jahrg. 3, S. 119.
 Kühlanlage im Hôtel Nürnberger Hof zu Berlin. Zeitschr. f. Kälte-Ind. 1896, S. 101.
 PROKOP, A. Ueber österreichische Alpen-Hotels mit besonderer Berücksichtigung Tirols. Wien 1897.
 GAUSE. Anforderungen der neuzeitigen Gasthof-Bauten. Zeitschr. f. Arch. u. Ing., Wochausg. 1898, S. 324.
 Die Telephon- und Rohrpost-Anlagen des Waldorf-Astoria-Hôtels in New York. UHLAND's Verkehrsztg. 1899, S. 169.
 KÜHN, A. & H. ROHDE. Entwürfe für Gast- und Logierhäuser in Bade- und Luftkurorten. Leipzig 1901.
 ERHARDT, W. Zeitgemäße Gasthäuser. Frankfurt a. M. 1902.

β) Ausführungen und Entwürfe.

- PFEILSTIKER, G. Hôtel Bellevue in Wildbad in Württemberg. Allg. Bauz. 1842, S. 62.
 BRAASCH. Das Gasthaus zu Stubbenkammer auf Insel Rügen. ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1853, S. 301.
 HACAULT, E. Das Gasthaus zunächst der Station Guntershausen etc. Allg. Bauz. 1855, S. 11.
 TITZ, F. Das Hôtel d'Angleterre in Berlin. Berlin 1859.
The Grosvenor hotel, Pimlico. Builder, Bd. 18, S. 755; Bd. 19, S. 374. *Building news*, Bd. 6, S. 748; Bd. 7, S. 982; Bd. 10, S. 210.
London bridge railways terminus hotel. Builder, Bd. 19, S. 427. *Building news*, Bd. 7, S. 241; Bd. 8, S. 167.